

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

287 (10.12.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-692061](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-692061)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten unter Nr. 5261, in Oldenburg in der Expedition Petersstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

# Nachrichten

Interate finden die wertvollste Verbreitung und kosten für das Perag. Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf.

Annoncen-Kannakstellen:  
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Böttner, Mottensstraße 1, und W. H. Corves, Gaarenstr. 5. (Wieschenbahn: H. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.)

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 287.

Oldenburg, Donnerstag, den 10. Dezember 1903.

XXXVII. Jahrgang

### Hierzu drei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Im Reichstag wurde gestern die erste Lesung des Etats durch eine Rede des Schatzkreditors Herrn v. Stengel eingeleitet.

Die Aussichten der kleinen Finanzreform bessern sich.

Der Seniorenkonvent des Reichstags setzte als letzten Sitzungstag den 18. Dezember fest.

Kommerzienrat v. Hansemann ist in Berlin gestorben.

Die Delegiertenversammlung der deutschen Bühnengemeinschaft wurde gestern in Berlin eröffnet.

Das norwegische Storting verwarf einstimmig die Vorlage, betr. Einführung des Wahlrechts für Frauen.

Im Riksdagen-Prozess legten die Verteidiger ihr Amt nieder.

### Nochmals die neue politische Stellung des „Gemeinnützigen“.

Oldenburg, 10. Dezember.

In der heutigen Nummer des „Gemeinnützigen“ steht das Blatt einen Artikel in unserer Einleitung zu dem vorgelagerten Bericht über den Parteitag der freisinnigen Volkspartei richtig. Es handelt sich um die Ansicht des Herrn Dr. Allmers über die Bündnisfähigkeit der Sozialdemokratie. Wir glauben annehmen zu müssen, daß Herr Dr. Allmers darin den Parteistandpunkt teile. Dem ist nach der heutigen Erklärung des „Gemeinnützigen“ nicht so, er steht in dieser Beziehung auf dem Standpunkt der „Beizzeitung“, keineswegs auf dem Partys, er hält ein Bündnis mit den Sozialdemokraten zur Zeit für nicht möglich. Die politischen Voraussetzungen dazu sind seiner Ansicht nach gegenwärtig nicht gegeben.

Unsere in dem erwähnten Artikel ausgesprochene Erwartung, die fünfstufige Stellungnahme des „Gemeinnützigen“ zu den einzelnen politischen Fragen der Gegenwart kennen zu lernen, ist doch nicht so unbegründet. Wenn ein Blatt, das bisher einen ganz bestimmten Parteistandpunkt vertrat, diesen verläßt, dann kann es doch nicht wunder nehmen, wenn man gespannt ist, wie es künftig seine politische Haltung nehmen wird, namentlich bei der Bedeutung des „Gemeinnützigen“ für den nördlichen Teil unseres Landes. Nur das sollte ausgesprochen werden. Selbstredend hat uns nichts ferner gelegen, als damit irgend eine Vorurteil zu machen.

Der „Gemeinnützige“ beantwortet die ihn betreffenden Fragen folgendermaßen:

Der „Gemeinnützige“ wird, nachdem er sich vor der freisinnigen Volkspartei gelöst hat, keiner anderen Partei, also auch nicht der freisinnigen Vereinigung, sich anschließen. Er will frei sein von jedem Parteigefühl, er will sich nicht in die engen Stiele der Parteitaktik irgend einer Partei schnüren lassen. So kann er unabhängig am besten für den Liberalismus eintreten und vor allem an der Einigung der bürgerlichen Linken mitarbeiten. Die freisinnige Volkspartei steht leider auch in Oldenburg dem Einigungsgeanken zu ablehnend gegenüber; das beweist der letzte Parteitag nur zu deutlich. Man treibt da Vogelstrauchpolitik, steckt den Kopf in den Sand und bemerkt die Gefahr nicht, die dem Liberalismus droht. Das Ergebnis der letzten Reichstagswahlen gerade in den beiden oldenburgischen Reichstagswahlkreisen sollte doch zu denken geben. Man sagt zwar, wir wollen wohl die Einigung der Liberalen, aber unerschadet der Forderungen der freisinnigen Volkspartei. Ja, wenn so alle liberalen Parteien sagen, dann wird niemals etwas aus der so dringenden notwendigen Einigung.

Anstatt diesem großen Ziele zuzustreben, setzen Volksparteiler in der Stadt Oldenburg Waden. Da wird im heutigen „Generalanzeiger“ in einem „Eingelände“ der „Nachrichten“ der Vorwurf des Indiskretion gemacht, weil sie schon gestern zugleich mit dem Bericht über den Parteitag einen Artikel eines Mitgliedes des Oldenburger Wahlvereins der Liberalen, über, wie das „Eingelände“ schreibt, der „nationalsozialen Parteileitung“, gebracht haben. Wo da die Indiskretion liegen soll, ist uns unverständlich, kann uns aber auch gleichgültig sein. Die Sprechsaalrubrik der Oldenburger Blätter zeitigen manche häßliche Blüte, und es wäre zu wünschen, daß diese unschöne Einrichtung verschwände.

Bezüglich des „Eingeländes“ trifft der „Gemeinnützige“ den Nagel auf den Kopf. Wir erwähnen das, weil es im Hinblick auf die Sache hierher paßt. Sonst würden wir keine Veranlassung gehabt haben, auf ein „Eingelände“ im „Gen.-Anz.“ einzugehen. Was die Einigung des Sprechsaals anbetrifft, so teilen wir die Ansicht des „Gemeinnützigen“ nicht.

selbstredend nicht. Wir geben zu, daß sich hier und da Unverständliches im Sprechsaal abspielt, namentlich in erregten Wahlzeiten, andererseits haben wir aber zu oft die Möglichkeit eines solchen Mißverständnisses der öffentlichen Meinung erfahren, als daß wir auch nur daran denken könnten, diese alte und von unseren Lesern geschätzte Einrichtung unseres Blattes abzuschaffen.

Außerordentlich sympathisch berührt uns der vom „Gemeinnützigen“ mit Wärme verfochtene Gedanke der Einigung der bürgerlichen Linken. Das „B. Tgl.“ schrieb vor einigen Tagen:

Die Hoffnung auf die große liberale Partei wird von den meisten liberal denkenden Deutschen wie ein unerlöschbares Ideal im Auge gefaßt. Es geht damit wie mit der Neugeburt des Deutschen Reiches, auf die zwei Menschenalter hoffen, ehe sie sich verwirklicht. Auch die liberale Einigung wird eifrig kommen; aber wie sie kommt, und unter welcher Gestalt sie zutage tritt, das weiß niemand zu sagen. Vielleicht vollzieht sich dieser Zusammenschluß unter ganz neuen Formen, vielleicht nehmen gerade diejenigen Anstoß daran, die sie heute am meisten erleben, ähnlich wie es den Männern vor 1848 mit dem neuen Reich ergangen ist. Heute zum wenigsten ist die Zeit noch nicht erfüllt. Alle Veruche, die Notwendigkeit und Möglichkeit der Zusammenfassung des gesamten Liberalismus zu erweisen, scheitern an den Tathachen der rauhen Wirklichkeit. Da sie scheitern, indem sie die unerquicklichen Verhältnisse der Gegenwart aufdecken, den Mißstand zwischen den einzelnen Parteien nur noch zu verbreitern pflegen.

Das Blatt hat mit dem letzten Satz nicht unrecht, und das ist zu bedauern, kann aber dem Zukunftssinn des Gedankens keinen Abbruch tun. Jedoch mahnt alles zum Frieden unter den bedrängten Elementen der Linken, und dahin mit zu streben, erkennen auch wir als unsere Aufgabe an.

### Der Etat im Reichstag.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unter dem 9. Dezember:

Das Interesse des ersten Tages gehört dem neuen Herrn im Reichsschatzamt. Herr v. Stengel, eine sympathische Erscheinung, hat dem Reichstag gefallen; der erste Eindruck war ein günstiger, und das ist schon etwas wert in dem Parlament, das gerade an den Finanzen am meisten und am schärfsten Kritik übt. Herr v. Stengel sprach aber auch den fast vollständig anwesenden Vertretern der Bundesstaaten aus der Seele mit seiner warmen und überzeugenden Empfehlung der Finanzreform. Graf Bülow verfehlte nicht, am Schluß der Ausführungen zu gratulieren. Ebenso klar war die vom Reichsschatzamt gegebene Liebesliste über den Etat. Daß mit erkennlicher Sparsamkeit bei der Aufstellung der Forderungen verfahren worden sei, hob Herr v. Stengel besonders hervor. Der erste Sprecher des Zentrums, der behauptete, eine glatte Klinge führende Hamburger Domherr Dr. Schäfer, pflichtete ihm darin bei. Nur die Marine wollte Herr Schäfer von dem Lob der Sparsamkeit ausgenommen wissen. Kläglich, die Kosten der Truppenunterhaltung in Ostasien erregen die Bedenken des Zentrums. Durchaus ablehnend steht die Partei den Finanzentwürfen, dem „kleinen Mittel“ der Rentenpolitik gegenüber. Graf Bülow, der mit schärfster Befriedigung vernahm, daß der Redner der Erklärung und Genehmigung des Rates in herzlichem Tone gedachte, wurde herabgestimmt durch die später folgende Bemerkung über die Gefahr der Forderung Deutschlands und die fast zur Regel gewordenen „Extraktoren“ unserer Verbündeten. Deso zutrübender konnte Herr v. Stengel mit seinem Landmann sein. Der Schatzkredit wurde einer der besten Renner des Etats genannt, und, was die Hauptsache war, die Stellungnahme zur Finanzreform berechtigt zur Hoffnung, die Vorlage durchzubringen. Aus dem Entwurf, der seine Bedeutung, aber auch seine gute Seite habe, soll in der Budgetkommission der brauchbare Kern herausgeholt werden. Lächelnd verstand dies Herr Schäfer, vergnüglich Antlitzes hörte Herr v. Stengel die willkommene Versicherung. Ein breites Eingehen auf den Prozeß Bille und den Roman „Aus einer kleinen Garnison“ rief den neuen preussischen Kriegsminister v. Einem in die Nähe des Redners. Nicht minder interessierte begreiflicherweise der Kriegsminister das Thema Soldatenmishandlungen. Dr. Schäfer forderte u. a. eine Statistik dieser Mißhandlungen und eine Änderung der Bestimmungen des Verordnungsrechts. Schließlich befaßte sich noch der Redner über schlechte Behandlung des Reichstags durch den Bundesrat — ein Plöz gegen die Haltung des Bundesrats zum Jesuitenrat des Zentrums, der Reichstagsdiäten nicht zu vergessen. Nur zwei Redner sind heute zu Wort gekommen. Dr. Schäfer brauchte ungefähr 2 1/2 Stunden für seine Darlegung, die durch knapperes Zusammenfassen des Stoffes an Wirkung gewonnen haben würde. So machte sich allmählich eine gewisse Ermüdung bei den Hörern geltend. Noch sei erwähnt, daß die Ausführungen auch den Riksdagen-Prozess streifen. Der Staatsanwalt Dr. Müller, der in diesem Prozeß bekanntlich die aufsehenerregende Kritik am Schwurgerichtsverfahren übte, erhielt dafür

und für die Anspielung auf das Reichstagsgeheimnis eine entsprechende Zurückweisung von dem Zentrumsmann. Graf Bülow zog es anstandslos der vorgelagten Zeit vor, auf die Rede für heute zu verzichten, mit deren Entwurf man ihn im Laufe der Sitzung beschäftigt sah.

### Zum Wehrsteuerprojekt.

Aus Berlin wird uns unter dem 9. Dezember geschrieben:

Für den Plan einer Wehrsteuer, Antrag des Abg. Dr. Arendt, hat sich in der heutigen Reichstags-Sitzung der Zentrumsredner Dr. Schäfer ausgesprochen, allerdings, wie er gleich hinzufügte, zunächst nur für seine Person. Das Zentrum hat also zu dem Vorhaben noch keine abschließende Stellung genommen. Dies ist auch, wie wir erfahren, seitens der Regierung noch nicht geschehen. Aber es scheint nicht, daß das Wehrsteuerprojekt dort viel Anklang findet. Neben Bedenken grundsätzlicher Art werden in Regierungskreisen Zweifel über den lohnenden Charakter einer solchen Steuer geäußert, da diejenigen Personen, die davon getroffen werden sollen, vielfach in jungen Jahren, über kein eigenes Einkommen verfügen. Abzuwarten ist, ob der Antrag Arendt im Reichstag eine Form erhält, die ein besseres praktisches Ergebnis verspricht. Groß ist aber im allgemeinen auch im Reichstag die Meinung nicht, mit Steuerplänen den Anfang zu machen und auf diese Weise gewissermaßen die Regierung zur Fortsetzung zu ermuntern.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

##### Parlamentarische Nachrichten.

Der Seniorenkonvent des Reichstags hielt gestern vor der Plenarsitzung eine kurze Vespredung ab. Der Präsident, Graf Ballestrem, begrüßte die Erschienenen und teilte mit, daß er auf höchstens neun Sitzungsstage vor Weihnachten noch rechnen könne. Als spätesten Schlußtag der Verhandlungen bezeichnete er Freitag, 18. Dezember. Bis dahin wäre noch zu erledigen, erstens die erste Lesung des Etats und zweitens das Handelsprovisorium mit England. Für diese letztere Vorlage ist die erste und zweite Lesung auf Sonnabend, die dritte auf Montag in Aussicht genommen. Nach Schluß der ersten Lesung des Etats würden die Weihnachtsserien beginnen. Der Abg. Müller-Sagan regte an, die Verhandlung der Initiativtritte dahin zu ändern, daß die Priorität nicht mehr an den Termin des Eingangs gebunden sei, sondern die Folge der Fraktionen und deren Präsentation für die Tagesordnung maßgebend sein solle. Der Antrag fand wohlwollende Aufnahme. Graf Ballestrem bemerkte, daß es dazu einer Veränderung der Geschäftsordnung vorher bedürfe.

Das Ergebnis der Schriftführermahlen im Reichstage, das zwar Graf Ballestrem zum Beginn der heutigen Plenarsitzung verlas, das aber nicht verstanden worden ist, zeigt folgende Zahlenverhältnisse. Es haben Stimmen erhalten die Abgeordneten Krebs (Hr.) 278, Biell (Hr. Bp.) 268, Kimpau (natl.) 262, Herr von Thünefeld (Hr.) 258, Graf von Mielzinski (Hr.) 248, Hünburg (natl.) 243, Pauli (Hr.) 235, Dr. Semmes (Hr. Bp.) 229. Von den sozialdemokratischen Kandidaten hatte der Abg. Schippel 101, der Abg. Fischer-Berlin 99 Stimmen erhalten; außer den eigenen Parteigenossen haben also wohl nur die freisinnige Vereinigung und ein Teil der freisinnigen Volkspartei für die sozialdemokratischen Kandidaten gestimmt.

Im Reichstage ist vom Zentrum ein Antrag eingebracht worden, das Fleischbeschaugesetz dahin abzuändern, daß für Fleischuntersuchungen keine Gebühren mehr zu erheben sind. Die Kosten sollen den Bundesstaaten zufallen. Die Nationalliberalen und Zentrumsabgeordneten brachten den Antrag ein, die Arbeitszeit von Arbeitern unter 18 Jahren (seitlich 16 Jahre) auf 10 Stunden zu beschränken, ferner die Beschäftigung von Arbeiterinnen nicht über die Zeit von 10 Stunden (11 Stunden) auszudehnen.

Die „Frei. Ztg.“ schreibt: Die Mehrheit des Reichstags, d. h. die Reichsoffizielle Mehrheit vom Zolltarif her hat, der freisinnigen Vereinigung im Reichstage keinen Schriftführer zugelassen und hat dafür aus der freisinnigen Volkspartei, obgleich diese nur 21 Mitglieder zählt, zwei Schriftführer, Dr. Dornes und Blatt gewählt. Die Mehrheit behandelt also die freisinnige Vereinigung ganz wie die sozialdemokratische Fraktion und schlechter als die Polen, denn ein polnischer Schriftführer ist gewählt worden. Damit scheint wieder ein neuer Begriff, etwa das, was man früher „Reichsfeindschaft“ nannte, in unser parlamentarisches Leben eingeführt, obgleich doch gerade die freisinnige Vereinigung für die sog. nationalen Aufgaben, Meer, Marine, Kolonialpolitik eintritt. Es wirkt bei der Mehrheit in diesem Falle die Stimmung der Kämpfe um den Zolltarif, nach und sie betont gewiß nicht ohne Abzicht den Gegensatz, der zwischen der freisinnigen Volkspartei und der Vereinigung damals bestanden hat und jetzt mit Bezug auf das Verhältnis zur



Sozialdemokratie bei den Wahlen besteht. Die „Post“ bestätigt ausdrücklich, daß die Zurechnung der Vereinigung eine Strafe für ihr Verhalten beim Zolltarif sein soll.

Der Bayerische Kurier teilt mit, daß der reichsuniversitätsabgeordnete für Schmalfeld-Gehege, Seybold aus München, der wegen angeblicher Fälschung eines Domizils wechselfest verhaftet worden war, gegen eine Kaution von 50.000 Mk. vorläufig aus der Haft entlassen worden ist.

Zu dem gestern erwähnten Vortrag über die Erneuerung des Liberalismus schreibt die „Weser-Ztg.“: „Nach der Verlauf dieser Versammlung kann uns nur in dem Urteil befriedigen, daß wir schon früher über die Anfänge dieser „Reformbewegung“ ausgesprochen haben. Sie wird voraussichtlich anstatt den Liberalismus zu kräftigen, ihm neues Blut und neue Anhänger zuführen, das kleine Häuflein, das unter dem Zeichen der freisinnigen Vereinigung aus dem Wahlkampf hervorgegangen ist, ganz auseinanderpressen.“

Zu den amerikanischen Meldungen über eine Verständigung zwischen Rußland und Japan bemerkt die „Nord. Allg. Ztg.“: „Soweit die Angaben sich auf den positiven Inhalt der russisch-japanischen Verständigung beziehen, scheint sie den Ereignissen voraus zu eilen. Dagegen dürfte die Auffassung durch die Tatsache nicht widerlegt werden, daß die schwebenden Unterhandlungen sich einer Verständigung nähern.“

## Ausland.

### Rußland.

\* **Rischikow**, 8. Dez. Zu dem Rischikower Prozeß ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Die der sogenannten „Fraktion der jungen Adolanten“ angehörigen Verteidiger, die von allem Anfang an den Standpunkt vertraten, daß die Angeklagten unschuldig, weil willenlose Werkzeuge der Polizei, seien, beschloßen heute, den Antrag einzubringen, es möge der Prozeß unterbrochen und in das Stadium der Voruntersuchung zurückgeleitet werden, damit die wahren Schuldigen, auch wenn sie hochgestellte Beamte sind, auf die Anklagebank kommen. Dieser Antrag wurde abgelehnt, worauf die Antragsteller ihr Verteidigeramt niederlegten und den Saal verließen. Wie es heißt, wird das Gericht Gerichtsbeamte als ex officio-Verteidiger bestellen. Doch besteht der Plan, daß in einigen Tagen die Vertreter der Anklage den gleichen Antrag stellen und in gleichartiger Weise vorgehen werden. Die Anwälte sind fest entschlossen, die öffentliche Meinung Rußlands und Europas anzukufen, weil die gegenwärtige Verhandlung eine Komödie ist, die nur veranfaßet wurde, um die Autorität der Polizei vor dem Bankrott zu schützen.

### Dänemark.

\* **Kopenhagen**, 9. Dez. Das Folkething nahm heute mit fleißiger gegen eine Stimme den Gesetzentwurf an, durch welchen die Reichstagsdiäten für die ersten sechs Monate der Session von sechs auf zehn Kronen täglich erhöht werden, während sie für die übrigen Zeit sechs Kronen wie bisher betragen soll. Die Rechte enthält sich der Abstimmung.

### Norwegen.

\* **Christiania**, 9. Dez. Das Storting verwarf heute einstimmig die Vorlage betr. Einführung des staatsbürgerlichen Wahlrechts für Frauen. Der Präsident verlas vor der Abstimmung ein Schreiben des Frauenwahlrechtsvereins, in dem die Hoffnung auf Annahme der Vorlage ausgesprochen wird.

### Nordamerika.

Im Vordergrund des Tagesinteresses steht selbstverständlich die bedeutungsvolle Rundgebung, mit welcher Präsident Roosevelt den Kongreß der Vereinigten Staaten eröffnet hat. Von dem Augenblick an, wo sich das nordamerikanische Volk so temperamentsvoll in den Kreis der großen Kultur- und Weltnationen gestellt hat, fesselt es unwillkürlich die Aufmerksamkeit der Zeitgenossen durch alles, was es tut, zumal es durch allerhand verblüffende Akte und durch den ganzen Gang seiner inneren Entwicklung fortwährend von sich reden zu machen weiß. Präsident Roosevelt konnte mit vollem amerikanischen Selbstgefühl die Worte seiner Wortschöpfung wählen, denn auch in dem letzten Jahre haben die Vereinigten Staaten in mannigfacher Weise ihre Weltmacht geltend und ihre Weltstellung gefestigt. Formlich wärdenhaft klingt es für europäische Ohren, daß die Union im letzten Jahre einen Einüberfluß von mehr als 200 Millionen Markt erzielt,

obwohl sie mit ihren Ausgaben, namentlich zur Stärkung ihrer Wehrkraft, wahrlich nicht gefast hat. Ihr Jahresbudget kommt mit 2 1/2 Milliarden Mk. dem des Deutschen Reiches ziemlich nahe. In entsprechender Weise blüht Handel und Industrie, weil diese Hauptquellen des amerikanischen Wohlstandes trotz mancher großkapitalistischen Entartungen sich der gleichen weisen Fortzüge aller maßgebenden Faktoren erfreuen, wovon erst wieder die Begründung eines besonderen Handelsministeriums ein bezeichnendes Zeugnis ablegt. Genuß, das vom Präsidenten Roosevelt gezeichnete Bild der inneren Lage der Union ist ein glänzendes, auf welches nur durch die von ihm offen konfessierte Zunahme der Korruption ein dunkler Schatten fällt. Aber auch nach außen hin ist die Union vom Glück begünstigt. Ist zwar ihre Rolle in der Panamafrage ebenfalls nicht ganz einwandfrei, so hat ihr doch der Erfolg recht gegeben. Das wiederum macht den Präsidenten Roosevelt als einsichtsvollen Staatsmann besorgt um die Zukunft, welche die Union voraussichtlich zwingen wird, ihre Erzeugnisse einmal zu verteidigen, und so schließt der Präsident den großen demokratischen Republik seine Wortschöpfung auch jetzt wieder mit dem „Ceterum censeo“. Amerika hat sich stark zur See zu machen, wenn es sich eine große Zukunft sichern will.

## Unpolitisches.

**Berlin**, 9. Dez. Der Geheimne Kommerzienrat von Sanemann, Mitinhaber der Diskontogesellschaft, ist heute früh 6 Uhr hier gestorben.

— Das bedauerndste zweite Opfer des Selbstmordverbrechens auf dem Spittelmarkt ist der 14jährige Lehrling Klumpart.

— Die Deputation der Krimitischauer Arbeiter, die bei der Regierung über die neuesten befürchtlichen Maßnahmen Beschwerde erhoben wollte, ist, wie dem „A. L.“ ein Telegramm aus Dresden meldet, vom Minister v. Meißel nicht empfangen worden. Die Arbeiter wurden zwei Gesichtstränen empfangen, welche sie auf den Justizweg verwiesen. Die unvollständigen und etwas hochgradige Behandlung der recht ersten Angelegenheit durch die sächsische Regierung wird nicht nur in sozialdemokratischen Kreisen lebhaft Mißbilligung erfahren. Ein staatsmännischer begabter Minister als Herr v. Meißel hätte sich die Gelegenheit, mit den Arbeitern zu reden und vielleicht eine Verständigung mit ihnen anzubahnen, kaum entgehen lassen. Der volle Sieg bei der Reichstagswahl scheint an der Dresdener Regierung eindrucklos vorübergegangen zu sein. Oder sie nimmt ihn auf die leichte Achsel. Beides ist gleichbedeutend gefährlich.

— Lebendig eingemauert. In voriger Woche war eine Gerichtskommission in Jännerdorf (Ostpreußen), um festzustellen, ob das seit langer Zeit umhergehende Gerücht, daß die Bauer Pfleischgen Ekelsteine ihren Sohn seit 21 Jahren eingemauert haben, auf Wahrheit beruht. Die Gerichtskommission sah sich einem über 90 Jahre alten Manne und einer Sechzigjährigen Ehefrau gegenüber, die auslachten, daß ihr 46 Jahre alter Sohn seit langer Zeit wild und schwachsinzig und darum in sicherem Gewahrsam gehalten werden müßte. Sie gestanden, daß sie ihn das Essen durch eine kleine Öffnung, wie einem Tier, in seinem Käfig, zugeben, daß er sonst aber mit niemandem in der Außenwelt in Verbindung gekommen sei. Die Gerichtsherren verschafften sich Eingang zu dem Gelaß des Unglücklichen und fanden diesen in einem bejammernswerten Zustande vor. Das Haar hing ihm wie vom Kopfe, er starrte von Schmutz, doch machte er nicht den Eindruck eines gemeingefährlichen Irren, da er ihm gereichtes Geld und Gegenstände erkannte. Es ist eine Untersuchung in der Angelegenheit eingeleitet worden, ob der Unglückliche bei seiner Entföhrung wahnsinnig war, oder ob dessen Verstand erst infolge des jahrelangen Verweilens in seinem Kammergefängnis gelitten hat. Er ist auf diesem befreit worden und soll unter ärztliche Behandlung gestellt werden.

\* **Halle a. S.**, 8. Dez. Ueber die gestern erwähnte furchtbare Gufsturm-Explosion in der Halle'schen Maschinenfabrik wird gemeldet: Es sollte eine 120 Zentner schwere Hartgusseisen für eine Zunderrohrwalzfabrik in Java gegossen werden. Das flüssige Eisen war in die Form gelassen, die man zu ebener Erde eingemauert

hatte, und eine große Anzahl Arbeiter war mit der Bedienung des über der Form stehenden gewaltigen Hebertrans beschäftigt. Da plötzlich bemerkt, wie die „Halle'sche Zeitung“ berichtet, der Gießmeister, daß die schweren Eisenteile, welche die Form bedeckten, sich zu bewegen begannen. Sofort erkannte er die drohende Gefahr und rief den Arbeitern zu: „Rettet Euch, sonst seid ihr des Todes!“ In wilder Hast suchte alles aus der Nähe der verhängnisvollen Form zu fliehen, durch die Türen und die Fenster. Doch es war erst ein Teil der Bedrohten in Sicherheit, da zerplatzte die unterirdische Gewalt die aufgestellten Eisenteile, und mit schrecklichem Donner explodierte die Form. Sechse Gase erfüllten den Gießraum, glühender Sand, flüssiges Eisen flogen mit elementarer Kraft durch die Luft, und auf dem Erdboden ringsum verbreitete sich das aus seiner Fülle befreite, verderbenbringende, lavaähnliche Metall. Bis zum Holzdach hinauf wurden die Explosionsstoffe geschleudert und setzten daselbst in Brand. Minutenlang herrschte in der Gießerei völliges Dunkel infolge des dichten, die Luft erfüllenden Staubes und Sandes. Drei Arbeiter, Familienväter, erstickten und verbrannten, acht wurden schwer verletzt. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts bekannt geworden.

\* **Brug**, 9. Dez. Die Gerichte von einem Schiedrama im Gause Winbischgrätz sind auf einen Racheakt von einem vom Fürsten entlassenen Diener zurückzuführen, der die Gerichte erschossen hatte und verbreitete. Der Mann mußte wegen einer Infektionskrankheit seines Dienstes entbunden werden, war jedoch ausreichend entschuldigt worden.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter der Redaktionsleitung des Original-Verlags ist mit genauer Aufmerksamkeit der Redaktionen des Original-Verlags.

\* **Oldenburg**, 10. Dezember.

## Zolas großen Roman „Der Zusammenbruch“.

Der den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 und seine Folgen für Frankreich in einer bis dahin unerhörten unparteiischen Weise behandelt, bringen wir von heute an zum Abdruck. Zola wurde ehemals als kaiserlicher Naturalist vielfach angefeindet und wegen seines großen Einflusses auf die neuere deutsche Dichtung gleichermaßen gefürchtet wie geschätzt. Seitdem er aber sein furchtloses „Ich klage an“ im Dreyfus-Handel sprach und mutig gegen fast ganz Frankreich darauf bestanden, wurde auch der fittliche Wert des Mannes allgemein erkannt. Noch nach jedem Tode klingt das Anklagenwort weiter, und nicht zum geringsten Teile ist die jetzige Wiederaufnahme des Prozesses und die voraussichtliche Reinsprechung des Dreyfus auf seine unerschütterliche Mahnung zurückzuführen. Den gleichen moralischen Mut betätigte Zola mit der Herausgabe seines Buches über den letzten deutsch-französischen Krieg, in dem er seinen Landsleuten mit einer Kühnheit sondergleichen die Rehrseite ihrer „Gloire“ vorgehalten und wohl erschlatternd, als es je geschehen ist, der Menschheit den Krieg als das größte aller leiblichen und sittlichen Uebel dargestellt hat. Daher der nachhaltige kolossale Erfolg eines Werkes, das gleich nach seinem Erscheinen als ein mächtiges und bedeutendes bezeichnet und von einem hervorragenden deutschen Kritiker das monumentalfte Kunstwerk des gesamten modernen Naturalismus und gerade zu eine Bibel gegen den Krieg genannt wurde. Das grandiose Bild der kriegerischen Vorgänge der Jahre 1870 und 1871, das uns in ihm entgegentritt, dürfte heute noch ungleich stärker wirken als zur Zeit seines ersten Erscheinens, weil seither die Betrachtung jener großen Zeitereignisse objektiver und ruhiger geworden ist. Es wird daher sicher allseitig mit Freuden begrüßt werden, daß

und Ausdrucksfähigkeit. Und daß es der leidenschaftlichen Kraft nicht ermangelt, das bewies die Entscheidungsfähigkeit, wo Eslo sich zu der verhängnisvollen Frage nach Nam' und Art ihres Mitters hinweisen läßt. Wenn die große Liebeszene im dritten Akt nicht den vollen, süßen Zauber ausströmte, so lag das wohl mehr an der Reserve ihres Partners als an Elsa, der dafür ebensoviele die Farben abgeben werden, wie für den tiefen Schmerz und die feurige Zügeligkeit ihres Gefühls. Beide Darsteller wurden öfter vom Orchester zu sehr gedrückt; es hätte sich manchmal mehr zurückhalten müssen; inbeiden litten die anderen Darsteller weniger darunter. Zsl. Subenia beeinträchtigte das Bild ihrer äußeren Erscheinung ein wenig durch eine kleine Ungechlichkeit im Schminken.

In den übrigen drei resp. vier Hauptdarstellern sahen wir alte Bekannte wieder. Unter ihnen wird der Preis der Dürre der Frau v. Scheele-Müller zuerkannt werden müssen. Sie gab dem haßerfüllten, rätselhaften Weib, das mit seinem verbrecherischen Ehrgeiz die ganze Handlung treibt, die kräftigsten Farben: eine Gestalt aus einem Guisse, voll düsterer Gewalt und mühsam unterdrückter Leidenschaft. Darin fand sie einen sehr tüchtigen Partner in Herrn Sturm, der den ursprünglich edlen, aber durch ihren Einfluß in Trug und List verstrickten Telemund lebenswahr und erschütternd deutlich vor uns hinstellte. Der düstere Eingang des zweiten Aktes hat mich selten so gefasst, wie in der Darstellung dieser beiden Künstler. Ein Wortwurf oder kann beiden nicht erpart bleiben: Sie ließen in den Augenblicken der höchsten Erregung den Adel des Gesanges außer acht; durch das Uebergehen zum Ezechiel gerissen sie den Einfluß der Wagnerischen Melodie und setzten grelle Lichter in das schöne Bild. Das gestattete eine Wagner-Oper nicht, und vor allem pocht es nicht in die weibliche Stimmung des „Lohengrin“, wenn ich auch gern gebe, daß es zur schärferen Charakterisierung der beiden Gestalten ihrer Partien dient.

Herr Gerthoff schuf einen machtvollen Kaiser Heinrich, und seiner Stellung ist nur Nüchternes nachzugeben. Mit denselben Worten wäre der Herrscher des Herrn Rupp zu charakterisieren, wenn sein Ton etwas edler

## Lohengrin.

### Gastspiel des Bremer Opernpersonals.

Nach dem sehr befriedigenden künstlerischen und finanziellen Erfolge des gestrigen Abends — das Theater war ausverkauft — fragt man sich, weshalb uns Wagner's „Lohengrin“ so lange vorenthalten blieb. Offenlich ist nun die Bahn auch frei für mehrere andere Wagner'sche Musikdramen. Mit dem „Holländer“ braucht man z. B. doch nicht länger zu warten. Gerade diese Oper, in der Wagner völlig mit der Ueberlieferung brach und im höchsten Aufbau, in der Harmonie, der musikalischen Charakteristik und der Vereinheitlichung durch das Leitmotiv etwas durchaus Neues schuf, verlangt uns hier zu hören. Das Leitmotiv spielt auch in „Lohengrin“ eine ausschlaggebende und leicht aufzufassende Rolle, besonders in der effektvollen Verwendung des Fragemotivs, dessen markante Bedeutung selbst dem weniger Musikalischen aufgeht. Und dann die „Meisterfänger“! Wenn die Bewältigung des „Lohengrin“ auf unserer Bühne gelang, so werden die „Meisterfänger“ auch keine unüberwindlichen Schwierigkeiten machen. Darin wurde uns eines der kostbarsten Schmuckstücke gegeben, die die Krone Wagner's zieren, in dem er deutsche Art und deutsche Sitten zur Grundlage eines der herrlichsten Werke der Opernliteratur machte. Auch der „Lohengrin“ ist aus echt deutschem Geist geboren; deutsche Geschichte und Sage durchdringen ihn mit ihrem unvergänglichen Zauber. Sein Ideenkreis zieht sich eigen zusammen, als der des sich zum Menschentypus ausweitenden „Tannhäuser“, der uns bereits zweimal vorgeführt wurde. Aber dafür durchdringt der „Lohengrin“ ein inniger, feinsinniger, jugendlicher Geist des ewig-Schönen, dessen Zauber sich niemand entziehen kann. „Tannhäuser“ steht mit beiden Füßen auf dieser Erde, ist Fleisch von unserem Fleisch und Bein von unserem Bein. „Lohengrin“ steht nur als flüchtiger Gast, als eine Erscheinung voll fremder Strahlenscheinheit bei uns ein, um, kaum begrüßt, wieder in seine weltferne Heimat zu entschwinden. Und ein Gefühl von Nüchternheit bewegt bei seinem Anblick unser sehndes Herz.

Als Lohengrin trat hier zum erstenmal Herr Gehhardt auf, ein Künstler, den Figur und Stimme für diese Rolle besonders begünstigen. Während wirkten aber

insofern im Spiel, als auch im Gesang verschiedene Fehler, die, nach der Jugendlichkeit der Stimme zu schließen, als solche Unfertigkeiten aufzufassen sind, die eine fortgeschrittene Entwicklung — hoffentlich! — beseitigt. Darstellend befriedigte er am wenigsten, und wenn wir auch von dem erdentrübten Gaskritiker keine feurigen Liebhaber-maniern erwarten wollen und dürfen, so läßt sein Spiel doch zu sehr die edle Ausgeglichenheit der Bewegungen und die anspruchsvolle illustrative Gebärdensprache vermissen, die, ebenso der Ausdruck inneren Lebens wie der Gesang, die Wirkung desselben wesentlich unterstützen. Dieser selbst trug gleichfalls Mängel in der an einigen Ausgelenken an sich, so namentlich in der an einigen Stellen förmlich zerhackten Darstellung der Charakterzeichnung, kann ebensoviele auf die weniger heldisch veranlagte Natur des Organs, als auf mangelnde Sicherheit zurückgeführt werden. Es fehlten seinem Lohengrin die festen Akzente. „Du furchtloses Weib“ — dieser Ortrud zugesandte Ausruf war in seiner Fälschung bezeichnend für die ganze Rolle. Im letzten Akte mißfiel sich der Stimme — wahrscheinlich vor Ermüdung — ein nasalere Klang bei; die sprachlose Grabschreie entbehrte des Glanzes, und der Abschied von dem Schwan war sogar ein wenig unrein intoniert. Wenn diese Eingehende Kritik den Eindruck einer geringwertigen Leistung hervorgerufen kann, so soll gleich vorgebeugt werden: das Gesamtbild war höchst erfreulich, denn Herr Gehhardt ist im Besitze des Schönen, was ein Tenor sich nur wünschen kann, einer wunderbar klingenden, echt lyrischen Stimme, die in vielen Momenten durch ihren herrlichen Timbre geradezu hinreißt und oft wie die Sonne über dem Ensemble schwebte. Darum wird sein Lohengrin auch im besten Willen bleiben und die Hoffnung offen lassen, daß sich seine glänzenden Gaben bald frei von allen Fesseln des Studiums in voller Entfaltung ihrer Schönheiten siegreich präsentieren werden.

Zsl. Subenia — auch für uns neu — war eine ganz vortreffliche Elsa. Ihr Organ prunkte mit gelunder Reizung und ist kernig und in allen Regungen Hangvoll, wenn auch nicht sehr groß, — dafür aber voll Reizigkeit



wir dies Buch, dem in der Weltliteratur seine Stellung angewiesen ist, durch unser Blatt der breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Und unsere Leser, die den Krieg mitgemacht oder doch miterlebt haben oder in denen er noch wie etwas Selbstgefügiges nachklingt, sie werden nach den vielen deutschen Schilderungen des großen Krieges diese objektive französische Darstellung seiner Ereignisse sicherlich gerne lesen.

**\* Personalien.** Es sind genannt: Oberarbeiter Beharde in Nordenham und die Güterbodenarbeiter Doyer 4 in Brate und Bude 3 in Wilhelmshaven zu dän. Vademestern, Güterbodenarbeiter Kübbes 3 und Heitmann 3 in Odenburg zu Oberarbeitern. Es sind vorjest: Stationsassistent Sebelin 4 von Rastde nach Eversburg, Stationsassistent Abel 3 von Wildeshausen nach Berne, Stationsassistent J. R. von Busch von Berne nach Wischenhahn und Hilfsarbeiter Meeninga von Berne nach Berne.

**\* Der Minister Ruffrat II** sollen nach diesem und auswärtigen Blättern die Fenster eingeworfen sein. Nach unseren Informationen ist die Nachricht aus der Luft gegriffen.

**\* Großherzogliches Theater.** Nach der gestrigen Vorstellung „Hohengrimm“ wurde Herr Direktor Erdmann-Jesnitzki die Ehre zuteil, von der Frau Großherzogin in ihrerloge empfangen zu werden. Man teilt uns mit, daß voraussichtlich für den Monat Januar wiederum eine Opernaufführung der Bremer Oper geplant ist.

**\* Prof. Bachhaus,** der Erfinder der nach ihm benannten Kindermilch, hielt hier vor einigen Tagen im Netzereverein einen Vortrag über Herstellung und Bestandteile der weit verbreiteten Milch. Die Leser werden sich erinnern, daß vor nicht langer Zeit ein Streit über die Bachhaus'sche Kindermilch entstand. Das war die Veranlassung, daß der Erfinder selber sein Präparat hier in einem sachverständigen Kreise besprach.

**\* Die Jugend und die Automaten** behandelt der folgende Erlass des preussischen Unterrichtsministers: Es sind Klagen darüber laut geworden, daß die mit Schokolade, Zuckerwerk usw. gefüllten Automaten nicht selten Schulkindern zur Räuberei und Verschwendung, in einzelnen Fällen sogar zu höchst bedauerlichen Auswüchsen Anlaß gegeben haben. Die angeführten Ermittlungen haben zu den ernstesten Ermahnungen der beteiligten Behörden geführt, und auch die Frage zur Erörterung gebracht, ob auf die Beseitigung solcher Automaten hinzuwirken sein möchte. Man hat jedoch von der Verfolgung dieses Gedankens Abstand genommen. Es würde überhaupt nicht durchführbar sein, den Kindern alle Verführungen ersparen zu wollen, die das heutige Kulturleben als unvermeidliche Folge seiner Entwicklung mit sich bringt. Vielmehr muß, wie in vielen andern Fällen, so auch hier die Erziehung der Kinder angestrebt und dabei auf die Mitwirkung der Schule gerechnet werden. Es sollen nun durch Vermittlung der Kreisschulinspektoren die Lehrer und Lehrerinnen auf jene Gefahr und die in ihrer Bekämpfung gebende Aufgabe hingewiesen werden. Ihre Übung sei außer dem nötigen Interesse vor allem erzieherischen Takt voraus. Wird bei der Besprechung im Unterricht ohne diesen Vorbehalt, so ist es zu befürchten, daß das zu bekämpfende Uebel verschlimmert wird, indem auf eine Verurteilung unnötig aufmerksam gemacht, oder dasjenige, was verurteilt werden soll, durch die Wirkung eines ungelegenen Verbotes verlockend gemacht wird. Die Schule wird daher belehrt und Winke nur bei dazu geeigneten Gelegenheiten anbringen dürfen, dagegen unausgesetzt durch ihre Beobachtung wachsam sein müssen. Hierbei ist die Beteiligung des Elternhauses nach Möglichkeit in Anspruch zu nehmen. Der Minister wünscht, daß die Regierungen und das Provinzialschulcollegium die Angelegenheit fortgesetzt im Auge behalten und über etwaige Beobachtungen berichten.

**\* Als Weihnachtsspiel** bringt das Großherzogliche Theater diesmal „Die Christrose“, Baubemärchen von J. A. Geißler.

**\* In Weihnachtsschäumen** kommen jetzt täglich in größeren Mengen hier an. Der Pferdemarktplatz fängt an, sich allmählich in ein Waldchen von Christbäumen zu verwandeln.

**\* Der allgemeine deutsche Schulverein,** Ortsgruppe Odenburg, hält Freitag abend um 8 Uhr eine Sitzung im „Kaffee“ ab.

**(Jagdlisches.** Das eingetretene Laumetter hat den vielen angelegten Treibjagden ein Ende gemacht. Die mondheilen Nächte haben die Ausübung der Wilddieberei mächtig gefördert. Es knallte abends an allen Ecken und

erlänge. Gerade die monumentalen Säge des Heerrufers müssen in untadeliger Schönheit dahinfliegen.

Den Chor habe ich manchmal loben können. Heute wird mich schwer. Eifer und Zuverlässigkeit im Einsatz und in der Intonation vermögen leider nicht immer über die Einbuße am Wohlklang hinwegzusetzen, die sich besonders im Morgengelänge der brandenburgischen Chöre beträchtlich bemerkbar machte, und in der Schwäbische. Das weibliche Stimm-Material gefiel mir ungemein besser.

Ein großes Verdienst wird man der Regie des Herrn Schertel beimeßen müssen, der es fertig brachte, den ganzen großen Apparat der Oper — mit verschwindenden Strichen — in dem engen Rahmen unserer Bühne unterzubringen, keine Kleinigkeit in Anbetracht dessen, daß der Chor in voller Stärke zur Stelle war. Geschickt war das Arrangement des zweiten Aktes, und mit Auszeichnung muß die prunkvolle Kostümierung des Hochzeitszuges erwähnt werden.

Die Hofkapelle leistete gestern besonders Tüchtiges unter Herrn Kapellmeisters Jägers ansehnlicher Leitung. Ein Meisterstück lieferte sie in dem Vorspiel, das, wie die glanzvolle Erscheinung des Orchesters, aus unbekannter Ferne sich gleichsam in die Tiefe hinabsenkt und nach dem Kampf und Sieg der Erde wieder in den fernen Weiten verschwindet, eine Großtat besonders der Geigen. Herr Jäger hatte das Orchester völlig in der Hand und führte es zu einem ehrenvollen Siege.

Wenn am Schlusse dieser Besprechung eine Wiederholung der Oper empfohlen wird, so mag die Bremer Direktion daraus ersehen, wie sehr diese und Publikum die Gesänge so schätzen wissen, wenn sie, wie dieses, das Beste bieten, was ihre Kräfte zu geben vermögen.

Die Frau Großherzogin und Herzogin Sophie Charlotte wohnen der Vorstellung in der großen Mittelloge bei.

W. v. Busch.

Enden. Die Jagd auf Wildschweine ist im Süden ziemlich verlustlos verlaufen. Auffallend ist es, daß noch fortwährend Waldschneepfen angetroffen werden. Der Schneepfen ist in diesem Herbst von solcher Bedeutung gewesen, wie sich die älteren Jäger kaum erinnern können. Die Jagd auf Waffenschilde ist wegen des hohen Wasserstandes z. Zt. ziemlich ohne Bedeutung.

**\* Diebstähle.** Einem Fuhrmann, der hier in der Stadt Weihnachtseinkäufe gemacht hatte, wurde gestern abend das Paket mit diesen Weihnachtseinkäufen, das einen Wert von ca. 30 Mk. hatte, vom Wagen gestohlen, als der Wagen vor einer Wirtschaft hielt. Von dem Diebe fehlt jede Spur. Das ist für Fuhrwerksbesitzer eine Mahnung, nicht gar zu sorglos zu sein. — Ein recht verwegener Diebstahl wurde in der verflochtenen Nacht an der Denerstraße ausgeführt. Ein Dieb ist dort in die Kantine der Artilleriekaserne eingedrungen, indem er aufsehenden seinen Weg von der Straßenseite aus durch das Oberlicht genommen hat. Er hat die Kasse erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Allem Anschein nach hatte er es nur auf Geld abgesehen, denn von den Warenvorräten in der Kantine hat er wenig angerührt. Es ist nur zu verwundern, daß er bei dem Diebstahl nicht abgesehen ist, da die Kantine doch in unmittelbarer Nähe der Wache liegt.

**\* Polizeibericht** vom 10. Dezember. Am 7. d. M. wurde ein Schornsteinfegergefell, der einen Kollegen auf der Straße überfallen und ihm mit einem Gegenstande Verletzungen am Kopfe beigebracht hatte, wegen Körperverletzung zur Anzeige gebracht. — Ein Tischler wurde wegen Unterschlagung von 12 Mk. angezeigt. — Seit dem 7. d. M. wurde eine Person beim Betteln abgefangen, zwei Personen mußten wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

**\* Schmiede, 10. Dez.** Das Genossenschafts-Theater im „Waggen“ gab am Dienstag „Genoveva“, Trauerspiel in 6 Aufzügen, vor vollstehem Hause; das Stück hatte seine Auszeichnung in vollem Maße ausgeübt. Die Aufführung, die Dekoration und die Ausstattung war wiederum tadellos, die Aufführung manchmal recht ergreifend; das Stück beanspruchte ca. 4 Stunden, dennoch war die Geduld der Zuschauer keinen Augenblick erlahmt, alles folgte gespannt der padenden Handlung. Das Theater erwirbt sich hier immer mehr Freunde. Heute abend gibt es „Medea und Jason“, Zaubermelodie in 3 Akten, nachdem Ballett.

**(Großenteten, 19. Dez.** Im nächsten Jahre wird das Groß. Amtsgericht Wildeshausen jeden ersten Sonnabend der Monate Januar, März, Mai, Juli, September, November hier für Großenteten und Hünholten einen Sprechtag abhalten. Diese Einrichtung wird hier angenehm empfunden; noch besser wäre die monatliche Abhaltung eines Sprechtages, da hiermit viele Kosten gespart werden. Manchmal ist es so voll an diesen Terminen, als wenn ein Zahnarzt abgehalten würde.

**\* Wildeshausen, 9. Dez.** Da die Vorstellungen mit dem Projektionsapparat hier sehr gefallen haben, so will sich der hiesige Kreisverein auch einen solchen mit elektrischer Bogenlampe anschaffen. Es wird beabsichtigt, schon zur Weihnachtssfeier am Sonntag nach Weihnacht solche Vorstellungen zu machen. Später werden dann hier die patriotischen Kriegsspiele als Unternehmungen eines Herrn Hübner-Hamburg angeseht. — Die Wirtschaft des Herrn S. Planckmann-Holzhausen nebst Randereien ist für 30,500 Mark an einen Käufer aus Hildesheim verkauft.

**\* Barel, 9. Dez.** Herr Kapitän Voßmann und Frau hier selbst feierten heute das Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar ist noch recht tüchtig. Von vielen Seiten wurden Glückwünsche dargebracht.

#### Aus benachbarten Gebieten.

**0 Wilhelmshaven, 9. Dez.** Der Inspektor des Bildungsvereins der Marine, Vizadmiral v. Arnim, ist aus Kiel hier eingetroffen und besichtigte heute morgen die Defoschierstraße.

#### Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

#### Vorträge über Bodenreform.

Am nächsten Sonntag, 13. Dezember, wird Herr Finanzrat Stein in den hiesigen nationalsozialistischen Verein (Zweiggruppe des liberalen Wirtschafters) einen Vortrag halten über den amerikanischen Nationalökonom Henry George, den Begründer der Bodenreformtheorie (siehe Annonce). In einem späteren Vortrage wird sich derselbe Redner mit den Befreiungen der modernen Bodenreform kritisch auseinandersetzen, und darauf wird in einem dritten Vortrage der Vorsitzende des Bundes der Bodenreformer, Herr Adolf Damagich aus Berlin, zu den Ausführungen des Herrn Finanzrat Stein Stellung nehmen.

Diese Vorträge werden aus einem doppelten Grunde veranstaltet. Zunächst will man den gerade entgegengeraten, das die nationalsozialistische Partei für alle möglichen bodenreformierenden Bestrebungen verantwortlich machen möchte. In den Vorträgen wird Herr Finanzrat Stein die Bodenreform einer eingehenden Kritik unterziehen, und ob man später geneigt sein wird, einzelne bodenreformierende Forderungen zu vertreten, wird der weitere Verlauf der Verhandlungen lehren. Sodann glaubte man aber auch deshalb die Bodenreform besprechen zu müssen, weil man vielfach der Überzeugung ist, daß in ihr ein berechtigter Kern enthalten ist, und daß eine Partei, die die Hebung der arbeitenden Stände erstrebt, nicht achtlos an der Bodenreform vorüber gehen dürfe.

Es handelt sich in den Vorträgen also nicht um eine Parteifrage, worin der nationalsozialistische Verein oder wohl gar die freisinnige Vereinigung verantwortlich gemacht werden kann, sondern um die wissenschaftliche Behandlung eines wichtigen, volkswirtschaftlichen Problems. In den Vorträgen oder in der Debatte dürften folgende Punkte mit zur Besprechung gelangen: Privatbodenbesitz und soziale Not, Bodenfrage und Wohnungsnot, Steuerreform, Besteuerung nach dem Nutzungswert oder nach dem gemeinen Wert, Landflucht der Arbeiter, Vesteuerung des platten Landes, Entschärfung des Grundbesitzes usw. Es kommen also Fragen zur Besprechung, die auch für unsere Verhältnisse von mehr oder minder starker Bedeutung sind, und die ein allgemeines Interesse beanspruchen können. Der nationalsozialistische Verein glaubt der Allgemeinheit zu dienen, wenn er weiteren Kreisen Gelegenheit gibt, sich über diese Fragen Klarheit zu verschaffen. Die Namen der Herren Referenten verbürgen eine verständnisvolle und klare Behandlung der Sache.

M. S.

#### Mehr Licht für das Stadtgebiet!

In der Sonnabend-Nummer d. Bl. befand sich eine Notiz, wonach endlich der Milchbrennweg beleuchtet und gepflastert werden soll. Einleuchtend dürfte es nun die Bitte an die Stadtverordnetenversammlung richten, dahin zu wirken, daß auch die übrigen Hauptwege des Stadtgebietes wenigstens etwas Beleuchtung erhalten. Die Wege werden abends sehr viel von Arbeitern benutzt, welche tagsüber in der Stadt arbeiten. Es herrscht im Winter an diesen Wegen eine unheimliche Finsternis, und es ist schon öfters vorgekommen, daß Passanten in der Dunkelheit in die an den Seiten befindlichen tiefen Gräben gefallen sind; einige sind sogar schon ertrunken. Die Steuern sind im Stadtgebiet nicht niedriger als in der Stadt; die Einwohner von Bürgerfeld dürften deshalb wohl berechtigt sein, etwas mehr Beleuchtung zu fordern.

Ein Bürgerfelder.

#### Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten)

**§ Berlin, 10. Dez.** Zur Frage der Anwesenheitsgelder erheben die „Berl. Pol. Nachr.“ die alte Einwendung, daß nach dem Grundgedanken der Reichsverfassung die Blütenlosigkeit von dem bestehenden Wahlsystem nicht ausgeschlossen werden könne, ohne daß für die Rolle, die ihr zugewandt worden, vollwertiger Erfolg geschaffen wird.

**§ Berlin, 10. Dez.** In dem Grundgesetz für die Gewährung der **Stimmen-Zulage** ist eine Änderung eingetragten. Es handelt sich um die Gewährung der Zulage an die Beamten, die sich im Genuß einer Dienstwohnung befinden. Die neue Bestimmung wird rückwirkende Kraft vom 1. April d. J. haben.

**§ Berlin, 10. Dez.** Ein Antrag des Zentrums will den § 28 des Gesetzes über die **Schlachtvieh- und Fleischbeschau** in der Weise abändern, daß die Kosten der amtlichen Untersuchung in Zukunft den Bundesstaaten zur Last fallen sollen.

**§ Berlin, 10. Dez.** Der Zentralverein zur Hebung der deutschen **Fisch- und Handelsflotte** erklärte sich in seiner gestrigen außerordentlichen Hauptversammlung gegen die Einführung einer Schiffsabgabe auf freien Strömen, da es verfassungswidrig, unberechtigt und unwirtschaftlich sei.

**§ Frankfurt a. M., 10. Dez.** Das Kriegsgericht verurteilt den **Oberleutnant v. Götz** zu 2½ Jahren Zuchthaus. Er hatte sich eine schwere Unachtsamkeit zu schulden kommen lassen.

**§ Hamburg, 10. Dez.** Das hiesige Schwurgericht verurteilt nach zweitägiger Verhandlung den 22jährigen **Lumpenhändler Johann Weinglin** wegen Ermordung des **Volterrefolletteurs Henry zum Tode**.

**BTB. München, 10. Dez.** **Hofkapellmeister Erdmannsdörfer** nebst Gemahlin Erdmannsdörfer-Stadler stifteten einen Betrag von 130000 Mk., dessen Zinsen nach dem Tode der Stifter zugunsten pensionierter Hofmusiker zu verwenden sind. Der Prinzregent verlieh sofortlich der Stiftung dem Hofkapellmeister den Kronenorden.

**BTB. Stockholm, 10. Dez.** Die organisierte Arbeiterschaft sprach sich gestern in neuen Versammlungen gegen die **Einführung der Proportionalwahl** zur Zweiten Kammer aus.

**BTB. Kopenhagen, 10. Dez.** Die Verteilung der **Nobelpreise** findet in Christiania begn. Stockholm statt. Wie man annimmt, wird der Preis für Physik dem Schweden **Arrhenius**, für Medizin dem Dänen **Finsen**, für Literatur dem Norweger **Björnson** (ihm allein), für Chemie dem Ehepaar **Curie** (Paris), sowie dem Franzosen **Bequerel** und der Friedenspreis der Baronin v. **Suttner** zufallen. Björnson und Bequerel befinden sich zur Zeit in Stockholm, Finsen liegt in Kopenhagen in seiner Wohnung krank darnieder.

**BTB. Washington, 10. Dez.** Generalstabschef **Young** erteilte die Ermächtigung zu der Mitteilung, daß das Kriegsdepartement bereit sei, binnen kurzen **Truppen nach dem Jhmus zu entsenden**, sobald ihre Anwesenheit durch die Politik des Marineministeriums gefordert werde, die darauf gerichtet sei, einen Konflikt zu vermeiden und die kolumbianischen Truppen in größerer Entfernung von den Punkten des Jhmus zu halten, wo ein Kampf mit den Panamatruppen wahrscheinlich wäre. Man glaubt hier, daß die kolumbianischen Truppen die Grenze Panamas nicht überschreiten werden, ohne weitere Befehle aus Bogota erhalten zu haben. Letzteres würde von den Berichten der kolumbianischen Kommissiönäre, Reyes, Jimenez und Blanco, abhängen, die am 7. Dezember die Rückreise von Washington nach Cartagena antraten.

#### Schiffsnachrichten.

##### Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen: 8. Dez. Tantsch, „Korff 3“, Murtfeld, leer von Bremen. Schlepplsch, „Gartenlaub“, Meyer, leer von Bgefad. Schlepplsch, „Bremen 70“, Mühlte, mit Rahnit von Hameln. Schlepplsch, „Celle 7“, Meyen, mit Rahnit von Celle. Engl. Dampf, 2. H. „Thompson“, Thompson, mit Getreide von Noworossisk.

Abgegangen: 8. Dez. Segelsch, „Blitz“, Rime, mit Getreide nach Gesteinmünd. Tantsch, „Korff 3“, Murtfeld, mit Mineralöl nach Bremen. Schlepplsch, 70, Bartling, mit Getreide nach Bremen. Engl. Dampf, „Zuslar“, Wills, mit Getreide nach Bremen.

Der heutigen Nr. unseres Blattes liegt ein Prospekt bei über tragbare, elektrische „Ever Ready“-Lampen, wie solche in reichster Auswahl, jeder gemüthlichen Ausstattung und zu allen Zwecken geeignet, von der **Electrical Specialty Co., Berlin, Leipzigerstr. 113**, in den Verkehr gebracht werden.

Die gesch. Leser und Leserinnen werden gebeten, sich den reich illust. Katalog gratis und franko kommen zu lassen.



Oldenburg. Herr Hauptkassier  
assistent Wilh. Meinardus in Bremen  
hat mich beauftragt, seine hierseits  
an der  
**Vindenstraße Nr. 2**  
belegene

**Befugung,**  
bestehend aus dem in sehr gutem  
Stand befindlichen Hause nebst  
hübschem Garten,  
unter der Hand zu verkaufen.  
Ich ersuche daher Kaufliebhaber,  
mit mir baldigst in Unterhandlung  
zu treten.

Heinrich Westing,  
Geld- und Häuser-Makler,  
Kurwischstraße 33.

**Stadtmagistrat Oldenburg.**  
An den beiden letzten Sonntagen  
vor Weihnachten ist in allen Zweigen  
des Handelsgewerbes die Beschäfti-  
gung von Gehilfen, Lehrlingen und  
Arbeitskräften und der Genußbetrieb in  
offenen Verkaufsstellen während der  
Zeit von 7—10 Uhr vormittags und  
von 12—7 Uhr nachm. gestattet.

**Immobiliarverkauf**  
zu  
**Zwischenahn.**  
Zwischenahn. Die dem Schmiede-  
meister August Schröder zu Kai-  
hausen gehörige, zu Zwischenahn be-  
legene

**Immobiliar-  
Befugung**  
gelangt am  
**Sonnabend,  
den 12. Dezember,**  
nachm. 6 Uhr,  
in L. Hillmanns Bahnhof-Hotel  
zum dritten und letzten Male zum  
öffentlichen Verkauf.  
In diesem Termine wird der Zu-  
schlag erteilt werden.  
Feldhus, Auktionator.

**Verpachtung.**  
Gude. Der Landmann Heinrich  
Bormann zu Twellbüke, an der  
Bremer Chaussee, beabsichtigt, seine  
dieselbe belegene

**Landstelle,**  
kompl. gute Gebäude und ca. 10 ha  
Grün- und Ackerland, nebst  
bestem Torfmoor,  
auf mehrere Jahre zu verpachten und  
ist Verpachtungstermin auf  
**Montag, den 14. Dezbr.,**  
nachm. 3 Uhr,  
in Meyers Wirtschaft zu Moor-  
hausen angesetzt, wozu Liebhaber ein-  
laden.  
G. Faberkamp, Aukt.

**Submilchbutter,**  
tägl. frisch, 10 Pfd.-Koll. M. 5.50,  
6 Pfd. M. 3.80, 10 Pfd. 1/2 Butter  
1/2 Honig M. 4.80. Wer einmal  
bestellt, wird ständiger Kunde bleiben.  
Nagler, Rogowia, via Eszatonowa.

**Futtermittel.**  
Gr. Weizenkleie i. Sack v. 40 kg M. 4.00  
Gr. Roggenkleie „ „ „ 50 „ 5.50  
Feine „ „ „ 50 „ 4.90  
Alle anderen Futtermittel zu  
billigsten Tagespreisen.  
D. C. Manns, Dampfmihle.

**Im Nu!**  
verschwinden alle Art. Hautunreinig-  
keiten u. Hautausschläge, wie Mit-  
esser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen,  
Punkte, Blüthen, Leberflecke etc.,  
durch täglichen Gebrauch von  
**Nadebeul-Feinseife** - Seife  
v. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden  
allein echte Schutzmarke: **Stedenpferd**,  
à St. 50 in der Hof-Apothete.

**B. Becker** in Seesen a. Harz  
hat, allein seit 1880  
den anerkannt unübertroffenen **Holländ.  
Zabat**, ein 10 Pfd.-Beutel f. 8 M.

**Zeugungs-Abfaltung,** An-  
kündigung, Vertretung in Prozeß-  
sachen etc. zuverlässig d. F. A. Behne  
Rechtsanw., Oldenburg, Theaterwall 11.

## A. Schulz, Achternstraße 30,

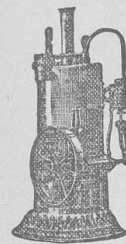
Sof-Optiker und Mechaniker.

Mit passende Weihnachts-Geschenke empfehle feinste achromatische  
**Opern- u. Feldgläser**  
mit Stui von 7 M. an, 2. Qualität 4.50 M.  
Doppelgläser u. Aneroid-Barometer, nur prima Werke v. 4 M. an.  
Zimmer- und Fenster-Thermometer von 50 M. an!  
Brillen, Pincenez, Lorgnetten, Stereoskopen.



**Barometer**  
mit  
**Thermometer**  
von 8 M. an.

**Lehrreiche  
Unterhaltungsspiele!**  
Dampfmaschinen von 1 M. an.  
**Experimentierkasten,**  
elektr. Beleuchtung und Motore  
mit Zerklen-Elementen.  
**Gas- u. Heissluft-Motore.**  
Zauberboxen. mit nachfüllbaren  
Elektrische Taschenlampen Batterien, sehr haltbar  
**Phonographen.**



**Laterna magica mit ganz neuer Kollektion Bilder.**  
Große Auswahl! Neueste Konstruktion! Billigste Preise!

Empfehle zum Festbedarf:  
**ff. Marzipan,**  
selbst gearbeitet.  
Ferner: Braune Kuchen u. Christ-  
zeug, Pfd. 60, 80 und 100 M.  
**Klaben und jäh. Stollen,**  
hochfein.  
**Fr. Haferkamp,**  
Konditorei und Feinbäckerei,  
**Rastede.**

**Oberlethe.**  
Am Sonntag, den 13. Dezember,  
abends 7 Uhr:  
**Versammlung  
des Gesellen-Vereins  
„Unter uns“**  
im Lokale des Gastwirts G. Albers.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

**Sohlfaum-  
Servietten**  
in kolossaler Auswahl zu Gelegenheits-  
preisen.  
80/80 cm groß m. Sohlfaum, Stck. 1.40  
85/85 „ „ „ „ 1.70  
92/92 „ „ „ „ 1.75  
Sohlfaum-Servietten mit à jour  
reizen den Sehen.  
Wasserverbessenen mit Sohlfaum,  
Stck. 1.40 und 2 M.

**J. S. Böger**

**Marine-Verein.**  
Am Freitag, den 11. Dezember,  
abends 9 Uhr, im „Kaiserhof“:  
**Monatsversammlung**  
verbunden mit Vortrag über „Ent-  
wickelung d. deutschen Marine-Vereine.“  
ff. Wettkampf, Blockwurst, Kohl-  
pinkel, ger. Rippen u. Würstchen  
empfehlen billigst  
A. Hinrichs, Burgstr. 30.

**Kath. Vereinshaus „Treviris“ Weingrosshandlung Trier a. Mosel.**  
Lieferanten vieler Offizier- und Zivilkasinos empfehlen in reichster Auswahl  
ihre Mosel- und Saarweine von kleinen Tischweinen bis zu den edelsten  
Krescenzen der ersten Weingutsbesitzer.

## Großherzogliches Theater.

Wittwoch, den 16. Dezember 1903:  
Zum Besten des Elisabeth-Stifts:

**Konzert**  
von Willy Burmester,  
unter Mitwirkung der Großherzoglichen Kapelle.  
Im Klavier: Herr Julius Schlotte, Bremen.  
Program:

1. Ouverture.
  2. Konzert . . . . . L. v. Beethoven (mit Orchester).  
(geb. 16. Dez. 1770.)
  - 3a. Adagio . . . . . L. Spohr
  - b. Gavotte . . . . . Ph. Hameau
  - c. Gavotte . . . . . J. S. Bach
  - d. Menuett . . . . . W. A. Mozart.
  4. Air . . . . . J. S. Bach (mit Orchester).
- Kassenpreise: Fremdenloge 4 M., Logen 1. Rang 3 M., 50 Pfg.,  
Parquet, Mittelplatz 2. Rang und Logen 2. Rang a 3 M., Parterre  
2 M., Amphitheater 3. Rang 1 M., Galerie 60 Pfg.  
Billetvorbestellungen werden an der Theaterkasse entgegengenommen.  
Großh. Hoftheater-Zutendanz.

## Große Weihnachts- Ausstellung.

Lübecker Marzipan, Dessert-  
Bonbons, Schokoladen  
und Kakaos, Biskuits, Tee,  
Bonbonieren  
und Knall-Bonbons  
halte in großer Auswahl und bester  
Qualität angelegentlich empfohlen.

**Christian Wolken,**  
Schokoladen-, Marzipan- und Zuck-  
waren-Fabrik.  
— 2, Eifenstraße 2. —  
Freitag großer Fischtag.

**Großfeine Angel-Schellfische,**  
Bratfischchen, Ritzungen, Stein-  
butt, Karpfen, Barsche,  
Schleie etc., lebendfrische Stinte.

Feinste Auswahl in geräucherten  
Fischbelästungen.  
Täglich: Feinster geräuch. Bachs,  
Matfelen, Seelachs, Heilbutt,  
Sprotten, Sprottbüchlinge, Dä-  
linge, Bachsheringe, Aale (Zwischen-  
ahner), Seefische etc.

**Herm. Braun,**  
Dänische Fisch-Großhdlg.,  
Inh.: Joh. Stehnke.

## Wisting.

Erinnerung an die am Montag,  
den 14. d. Mts., hier stattfindende  
**Gypartie.**  
Es ladet freundl. ein  
G. Clausen.

## Tanz-Unterricht

Freitag und Sonnabend, abends  
8 Uhr, beginnt der neue Kursus für  
Erwachsene im Okerburger  
Schützenhof. Die regelmäßigen  
Stunden finden nächste Woche Montag,  
Mittwoch und Sonnabend, abends  
8 Uhr, bei Herrn Esatint, Nellen-  
straße, statt. Annahme neuer Schüler.  
Achtungsvoll  
N. Imboden, Tanzlehrer.

## Antwort

an Herrn Kaufmann Aug. Dünjes  
in Eshorn.  
Es ist sehr bequem, aus der Rolle  
eines Beleidigers in diejenige eines  
Beleidigten zu fallen. Nachdem Sie  
sich fälschlich geäußert haben, werden  
Sie persönlich.  
Die gebildeten Leser der Nachr.  
f. St. u. L. bitte ich höflichst, die  
betr. Antworten in Nr. 262, 270,  
271 und 276 nachlesen zu wollen.  
Mit der Einsetzung des Hrn. „S.“  
in Nr. 271 habe ich nicht zu tun.  
H. Voigt, Revisor.

Für den Weihnachtstisch  
empfehle: Garnierte Hüte, Gauen,  
Schleifen, Strawatten, Schleier,  
Kragen, Manchetten, Schlipse,  
Handschuhe, Schürzen aller Art.  
Preise äußerst billig.

**Anna Spalthoff,**  
Schüttlingstraße 11.

## Freiwilliger „Einigkeit“.

Schneefeld.  
Am Sonntag, den 13. Dez.:  
**General-Versammlung.**  
1. Neuwahl d. Vorstandsmitglieder,  
2. Besprechung eines Balles, 3. Ver-  
schiedenes. Wettkämpfen mit Frei-  
bier. Anfang 6 Uhr.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

## Nationalsozialer Verein.

**Versammlung**  
am Sonntag, 13. Dezember, nach-  
mittags 5 Uhr, in der „Union“.  
Vortrag des Herrn Finanzrat  
Stein über Henry George (Wochen-  
reform).

Die Mitglieder des Vereins sind  
(mit Damen) freundlichst eingeladen.  
Neue Mitglieder können sich in der  
Versammlung anmelden. Auch Nicht-  
mitglieder sind als Gäste sehr will-  
kommen.  
Der Vorstand.

## Großherzogl. Theater.

Freitag, den 11. Dezember 1903.  
44. Vorst. im Abonn.  
**Fuhrmann Genshel.**  
Schauspiel in 5 Akten v. G. Hauptmann.  
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

## Bremer Stadttheater.

Freitag, den 11. Dez.: „Tristan  
und Isolde“. Oper in 3 Akten von  
Richard Wagner.  
Sonnabend, 12. Dez.: Zum zweiten  
Male: „Das große Geheimnis“  
(Le secret de Polichinelle). Lustspiel  
in 5 Akten von Pierre Wolff.  
Sonntag, 13. Dez.: „Der Ver-  
schwörer“. Bauernmärchen in 3 Akten  
von Ferdinand Raimund.

## Dankfugungen.

Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines  
lieben Mannes, sowie allen denen, die  
ihnen Satz so reich mit Kräften  
schickten und ihm das letzte Geleit  
gaben, sowie für die trostreichen Worte  
am Sarge und Grabe sage ich hier  
mit untern innigsten Dank.  
Witwe Hilfer nebst Angehörigen,  
Friede.

## Familiennachrichten.

**Todes-Anzeigen.**  
Gestern, 8. Dezbr. 1903. Heute  
morgen 7 1/2 Uhr entfiel sanft und  
ruhig nach kurzer heftiger Krankheit  
unser innigstgeliebte Tochter Helene  
im Alter von 26 Jahren, welches tief-  
betäubt zur Anzeige bringen die trauern-  
den Angehörigen.  
Herrn D. Frau nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet am Montag,  
den 14. Dez., nachm. 3 Uhr, auf dem  
Kirchhof zu Everßen statt.

## Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Maria Büschen  
Bernhard Klottermann, Amsterd.  
Geboren: (Sohn) Hm. Deharde,  
Großenmeer. Christian Ritter, Großen-  
meer. R. Ellger, Wilhelmshaven.  
Gestorben: Katharine Hartjen,  
geb. Neddermeyer, Wahnbed, 58 J.  
Hm. Henrie Hilmer, geb. Schwarzing,  
Oldendorf, 61 J. Landmann Anton  
Meinen, Wapelerfeld. Tischer Chr.  
Guntel, Wilhelmshaven, 80 J. Bertha  
Michaelien, Biddigwarden.

**„GREIF“**

Auskunftei und Internationales Detektiv-Institut.

Inhaber: Max Roeschke.  
Auskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen streng diskret. — Prospekte  
gratis und franko. — Telegramm-Adresse: „Findigkeit“, Berlin, Telephon-  
Amt I, 328. — Hauptstelle: Berlin W. 9. Friedrichstr. 73, II. —

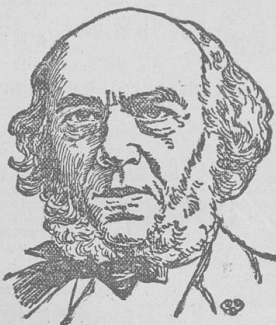
Residentenort: Wilhelm v. Busch als Ehegatte; für den Inhaber: J. Kloppe. Notationsdruck und Verlag: D. Scharf, Oldenburg.



# 1. Beilage

zu Nr 287 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 10. Dezember 1903

Herbert Spencer †.



Der berühmte englische Philosoph Herbert Spencer hat nunmehr im vollendeten 88. Lebensjahre das Zeitliche gesegnet. Geboren als Sohn eines Schullehrers in Derby, wurde er zunächst zum Zivilingenieur ausgebildet. Er trat dann in eine technische Fachzeitschrift ein und beschäftigte sich seit 1860 mit der Begründung seines Systems der Entwicklungsphilosophie, in der er die Prinzipien der Biologie, Psychologie, Soziologie und Moral entwickelte. Die Zahl seiner philosophischen kleineren Werte ist Legion.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herkunftsangaben versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freigegeben.

\* Oldenburg, 10. Dezember.

○ **Abfuhrwesen.** Befehl zur Konstituierung einer neuen Abfuhrgesellschaft fand am Dienstagabend im „Livol“ zu Everten eine Versammlung von Interessenten statt, welche namentlich von Gerieten, Petershöfen, Wobersfelde, Zwerfede und einigen anderen Orten zahlreich besucht war. Die Versammlung wählte ein Direktorium aus drei Personen und eine fünfgliedrige Kommission, welche mit dem Stadtmagistrat Oldenburg über diese Angelegenheit weiter verhandeln soll. Nach Schluß der Versammlung traten der neuen Gesellschaft reichlich 40 Interessenten bei. Jedenfalls werden auch die übrigen Interessenten, welche eine abwartende Stellung einnehmen, baldmöglichst der Genossenschaft beitreten. Die Neubildung des Abfuhrwesens tritt am 1. November 1904 in Kraft.

○ **Die Jugendschriftenausstellung** (siehe den heutigen Artikel in der Beilage) im neuen Schulmuseum (Mühlenstraße) war gestern am ersten Ausstellungsstage recht gut besucht. Man findet die Schriften nach Stufen geordnet in übersichtlicher Weise auf verschiedenen Tischen ausbreitet und kann in Ruhe die einzelnen Bücher zu näherer Betrachtung in die Hand nehmen. Einige Herren und Damen des Oldenburger Prüfungsausschusses sind während der Ausstellungszeit hiesig erschienen, um auf Wunsch nähere Auskunft zu geben und die Führung zu übernehmen. Man versäume bei einem Besuche der Ausstellung auch nicht, die zahlreich an den Wänden und auf Tischen ausgelegten Bilder, besonders die Künstlerzeichnungen, die sich zum Teil sehr gut zu Weihnachtsgeheimnissen eignen, näher zu betrachten. Am Sonntag ist die Ausstellung wieder von 11–1 Uhr morgens und 2–4 Uhr nachmittags geöffnet, ebenso Sonntag von 12–1 und 2–4 Uhr und danach wieder Mittwoch und Sonntag der folgenden Woche um dieselbe Zeit. Vorausichtlich werden bis Sonntag sämtliche Räume des Museums fertig eingerichtet sein, so daß die Besucher alsdann das ganze Schulmuseum besichtigen können.

○ **Verordnete Eier** werden jetzt häufig zum Verkauf ausgesetzt. Im Sommer werden die Eier geerntet, dann bis zum Herbst in Kaff gelegt und wenn sie hoch im Preise stehen, verkauft. Es ist darum Vorsicht geboten.

○ **Vereine und Vergnügungen.** Herr Folze, Schützenhof zur Tapenburg, Gerieten, beabsichtigt Sonntag, den 13. Dezember, einen großen Gesellschaftsabend zu veranstalten. Herr Folze hat zu diesem Zweck Kompten der hiesigen Musikkapelle und vorzügliche Komiker und Gesangsnummern verpflichtet. Da das Programm ein vorzügliches ist und Herr Folze keine Kosten gespart hat, ist ein Besuch sehr zu empfehlen.

○ **Auf die 12 beliebten Weihnachtslieder**, die, arrangiert von Franz Schmidt, hieselbst, im Verlage von H. Hinzgen erschienen sind, machen wir beim Herannahen des Festes auch in diesem Jahre wieder aufmerksam.

○ **Ueber eingegangene Gassen** hört man in verschiedenen Gegenden des Landes klagen. In verschiedenen Revieren wurden solche mehrfach gefunden und auch trank Gassen, die vom Schrot des Jägers noch verschont geblieben waren, angetroffen. Eine Untersuchung dieser Tiere seitens der Jäger ergab, daß sie lebhaft waren. Die Leber war bei den untersuchten Tieren vollständig zusammengekrümpt und mit Eiterpunkten besetzt.

○ **Ausgeforscht** wird auch in diesem Jahre wieder das Geertsholz. Eine große Anzahl von Bäumen verschiedenster Art werden, soweit es notwendig oder angängig ist, weggeschlagen und kommen in der nächsten Zeit zum Verkauf. Mit dem Fällen der Bäume hat man begonnen.

○ **Ein großer Unfug** wurde in der vorigen Nacht an der Radoritz Chaussee ausgeübt dadurch, daß mehrere Anwohner die Lärke angesetzt und fortgeschleppt wurden. Am Eingange des Radoritzweges fand man eine Wiederkäupe am Wegweiser hängen, welche Eigentum des Wirts A. ist. Zu wünschen wäre, daß die Uebertüftigen ermittelt würden.

○ **Ein Vortrag über Bodenreform** wird am kommenden Sonntag Herr Finanzrat Stein in der Versammlung des nationalsozialistischen Vereins (Übersgruppe des liberalen Wahlvereins der freisinnigen Vereinigung) in der „Union“ halten. Die Versammlung beginnt um 5 Uhr. Fremde sind freundlichst eingeladen. Ein Besuch derselben kann nur empfohlen werden, weil in nächster Zeit auch in unserem Stadtrat manche Fragen der Bodenreform (Steuer nach dem gemeinen Wert usw.) zur Erörterung kommen werden.

○ **Ueber D. Thyens neues Buch** „Im Walde geboren“ (Verlag von H. Hinzgen Buchhandlung, Cornelius Bode) schreibt unser Landsmann Professor Schmieding, der bekannte Schulmann: „Auserordentlich angenehm wurde ich überrascht durch D. Thyens neues Werk „Im Walde geboren“. Ich habe es gleich in einem Zuge gelesen. Mit Vergnügen habe ich aus neue die Dichtseiten des Verfassers wieder erkannt; erkannt, wie er in seiner Einfachheit die neuen Gestalten mit seinem Verstand verflochten und zu einer spannenden Erzählung verarbeitet hat. Die Bilder aus der Kleinstadt, das Waldeleben eines Forstmanns, das Liebesleben zweier für einander geschaffenen, wenn auch durch die Umstände weit von einander getrennten jungen Leuten bilden recht interessante Szenen und haben mir ein paar sehr angenehme Stunden verschafft.“

○ **Die Hafenstädte Brake und Elsfleth** verfügen augenblicklich noch über 46 über 100 Reg.-Tons große Seeschiffe, 45 Segler (9 hölzerne, 18 stählerne und 18 eiserne) und 1 Dampfer mit einem Gesamttonnageinhalt von 39,457 Reg.-Tons (gleich 111,663,81 cbm), gegen 95 über 100 Reg.-Tons große Seehandelschiffe mit einem Gesamttonnageinhalt von 79,873 Reg.-Tons (gleich 226,040,59 cbm) am Ende des Jahres 1894. Davon sind in Elsfleth beheimatet 21 Segelfahrzeuge (1 hölzernes, 9 stählerne und 11 eiserne) mit einem Tonnageinhalt von zusammen 23,251 Reg.-Tons (gleich 65,800,33 cbm); von Brake, fahren 25 Handelschiffe, 24 Segelschiffe (8 hölzerne, 9 stählerne und 7 eiserne) und 1 Dampfer mit einem Gesamttonnageinhalt von zusammen 16,206 Reg.-Tons (gleich 45,862,98 cbm). Dem Vorstehenden nach haben also die Seehandelsflotten der vorgenannten Hafenstädte in dem Zeitraum von nur 9 Jahren um mehr als die Hälfte der früheren Anzahl von Reg.-Tons abgenommen. Wenn die Abnahme in diesem Tempo fortgehen sollte, dann müßte das Ende dieser Flotte schon in etwa 10 Jahren gekommen sein.

○ **bn. Ofterburg, 9. Dez.** Freudige Ueberraschung wurde vor einigen Tagen mehreren wenig bemittelten Einwohnern unserer Gemeinde zuteil. In früheren Jahren erhielten sie vom Kirchenauschuß für den Winter ein Fuder Torf. In diesem Jahre wurde wegen des herrschenden Torfmangels in der letzten Versammlung beschlossen, jedem Bedürftigen anstatt des Fuders Torf ein Fünfmärkstück zu schenken. Der Beschluß ist bereits zur Ausführung gelangt.

○ **Elsfleth, 9. Dez.** Nachdem gestern nachmittag die hiesigen Feringelager „OE 4“ und „OE 10“ in den hiesigen Hafen geleert worden sind, befinden sich unsere sämtlichen Feringelager bis auf den früher für alt angekauften 17. Lager „OE 14“ wieder im hiesigen Hafen im Winterquartier. Da der letztgenannte Lager seiner zu großen Breite wegen nicht in das Hafengebiet eingelassen werden kann, so ist derselbe an einer vor Übergang gelegenen Stelle beim hiesigen Lagerperron verankert worden.

○ **Wardenburg, 9. Dez.** Man schreibt uns: In Nr. 284 der „Nachrichten“ ist ein Artikel von Wardenburg veröffentlicht, der seiner Richtigkeit bedarf. Der Fuchs will nicht so recht aus dem Lohse heraus, darum hat sich der Herr Artikelreiber in E. eines falschen Namens bedient, oder seinen Bismarck verlegt, denn daß der Artikel nicht von einem Wardenburger veröffentlicht ist, wird jeder sofort herausfinden. Nun zur Sache. Der Herr Artikelreiber behauptet, es wäre eine feste Überzeugung gegen die Chaussee von Dingden. Dieses wird entschieden bestritten. Wenn der Herr Artikelreiber ein Gemeinderatsmitglied sein sollte, so müßte er doch wissen, daß man in der Gemeinderatsversammlung vom 21. Mai d. J. einstimmig für den Bau der Chaussee war, aber nur wenn 30 Prozent Staatszuschuß geleistet wird. Es ist darum völlig hinfällig, wenn behauptet wird, daß im südöstlichen Teil eine Strömung gegen den Bau der Chaussee sei. Was nützen die Strömungen im Süden, Osten und Westen, wenn nur die Gemeinderatsmitglieder unter sich einig für das Gemeinwohl zu sorgen haben, und verantwortlich sind. Es ist gewiß, daß im allgemeinen nach den Reuten zu hören ist, und sind es gesunde An-

Fürstin Elisabeth Windischgrätz.



Eigentümliche Gerüchte sind über die Fürstin Windischgrätz im Umlauf, die dem energischen Charakter der Fürstin allerdings alle Ehre antun, aber von amtlicher Seite entschieden als unzutreffend bezeichnet werden. Fürstin Windischgrätz soll bei ihrem Gemahl eine Schauspielerin gefunden und diese niedergeschossen haben. Etwas wird schon an der Sache sein, denn wo Rauch ist, da ist auch Feuer. Und wenn man schon sogar den Namen der Schauspielerin offen ausspricht, wird an der Sache wohl nicht viel mehr zu verheimlichen sein. Zweifellos wird man allgemein der jungen Fürstin, deren Leben schon bislang hinreichend Prüfungen durch den Verlust des Vaters, der Großmutter, die traurigen Gerwürnisse der Mutter mit dem Großvater und durch eigene schwere, kaum überlebene Krankheit erfahren hat, die Sympathie nicht verlagen.

sichten, so müssen dieselben auch vertreten werden. Mir der Lichtigkeit der dortigen Gemeinderatsmitglieder wird auch hier nicht gezwiebelt, aber auch unseren Vertreterern möge kein Armutsergebnis ausgefällt werden. Nun die Gemeinderatswahl. Daß die Wahl so ausgefallen ist, hat doch einen andern Grund, als Sie erwähnen, Herr Artikelreiber. Es ist allgemein bekannt, daß, von Agramerholt ausgehend, eine Agitation ins Werk gesetzt worden war, die dahin zielte, Gemeinderatsmitglieder nur aus den Drischaffen Langel, Oberlethe und Westerholt zu wählen. Beweis: Die dortigen Stimmgelbe. Somit waren die Drischaffen Langel, Altrup, Höben und Westerholt nur durch 3 Mitglieder und Wardenburg garnicht vertreten. Eine solche Verteilung der Mitglieder wollten die letzt-erwähnten Drischer nicht gefallen lassen, zumal noch von den herr. Gegenden ein Kandidat aus Langel und einer aus Oberlethe aufgestellt waren. Die beiden Kandidaten wurden aber noch in letzter Stunde gestrichen, und so begann eine Kraftprobe, in der die der Drischaff Wardenburg anschließenden Drischer siegten mit 73 Stimmen. Im ganzen wurden 417 Stimmgelbe abgegeben. Was noch die Chausseefrage anbelangt, da schreiben Sie die freiwilligen Beiträge und andere verfügbaren Gelder sollen vorläufig verbaut werden. Dieses ist hier ganz neu, da doch der Beschluß, wie im Gitterkalen bekannt, gefaßt ist, daß mit dem Bau der Chaussee von Langel nach Oberlethe auch ohne Staatszuschuß sofort begonnen werden soll. Also sollen die freiwilligen Beiträge doch nicht erst vorläufig verbaut werden. Herr Artikelreiber, wir möchten empfehlen, immer hübsch bei der Wahrheit zu bleiben, nichts zu verschweigen und auch nichts hinzuzufügen. Zum Schluß möchten Sie noch, die Chaussee möge bald im sichern Hafen sein; dieses wünschen wir auch, aber nur mit dem gleichen Recht für alle.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

○ **Vom Geld- und Warenmarkt.** Der Getreidehandel bei der Erneuerung der Handelsverträge. (Schluß.) Für Geschäfte dieser Art ist nun naturgemäß die Kenntnis von größter Bedeutung, welchen Zolltarifen die Ware bei ihrer Einfuhr unterliegen wird. Die in Bezug auf das Schicksal der Handelsverträge bestehende Unsicherheit, insbesondere aber die Ungewißheit über die Frist zwischen dem Abschluß der Verträge und dem Inkrafttreten der darin festgelegten Zölle legt den deutschen Getreidehandel gegenwärtig fast völlig lahm. Allenfalls Spekulant, die auch die geringsten Geschäfte machen, werden sich unter solchen Umständen zu langfristigen Transaktionen verstehen. Das Geschäft aber, das dem deutschen Getreidehandel entgeht, fällt den ausländischen Händlern zu. Der argentinische Landwirt, der zum Verkauf seines Weizens am ehesten unmittelbar nach der Ernte geneigt ist, wird seine Schlüsse naturgemäß mit dem außerdeutschen Getreidehändler machen, der jetzt zu kaufen imstande ist. Der deutsche Getreidehändler, der, so lange für ihn die gegenwärtige Unsicherheit über die Frist zwischen Abschluß der Handelsverträge und Inkrafttreten der Zölle besteht, muß warten, und findet dann ungünstigere Bedingungen für den Kauf vor. Soffentlich sieht sich die Reichsregierung veranlaßt, die erwünschte Aufklärung so früh wie möglich zu geben. Einer Wahrung der vorzuziehenden Frist für illegitime Spekulationen wird vorzuziehen sein. Was wir beifürworten, ist die Berücksichtigung der berechtigten Interessen des soliden Handels.

○ **Eine amtliche Warnung vor dem Hausierhandel mit Mineralien.** Das großherzogliche Bezirksamt in Karlsruhe hat eine Warnung folgenden Inhalts erlassen: „In letzter Zeit sollen mehrfach Agenten

Als  
passendes Weihnachtsgeschenk  
empfehlen wir:

Bernhard Winter's  
Künstlerbilder

Grossherzog Friedrich August  
und  
Grossherzogin Elisabeth  
von Oldenburg.

Unübertreffliche mustergiltige Reproduktionen  
in unvergänglicher Photogravüre.

Preis des 60 × 80 Centimeter grossen Kunstblattes  
Mk. 3.—, statt bisher Mk. 15.—.  
Porto u. Verpackung 60 Pfg.

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen  
und den Verlag der

„Nachr. für Stadt u. Land“,  
B. Scharf,  
Oldenburg, Peterstrasse 5.



## Weihnachts-Prämien

für unsere verehrlichen Abonnenten stellen, sowohl inoffiziell, wie in ihrer Gesamtschätzung hervorzuheben  
gelungene Werke dar. Bei der keineswegs leichten Wahl unter den zahlreichen Gegenständen des Bismarckmarktes  
haben wir uns in erster Linie von der Absicht leiten, jedem etwas Passendes und Nützliches zu bringen und  
unsern geschätzten Abonnenten zugleich Bezugsvorteile zu schaffen, wie sie bei anderweitigem Kauf nicht an-  
nähernd erreicht werden. Es ist uns gelungen, die nachstehend beschriebenen Werte zu erwerben, die wir hier-  
mit an unsern Abonnenten zu den unten angegebenen äußerst niedrigen Preisen anbieten. Dieselben repräsentieren sich  
**als außerordentlich schöne und gebogene Geschenkstücke**  
und werden unter dem Weihnachtsbaum eines jeden Hauses aufrichtige Freude hervorrufen.

Unstreitig das beste und praktischste Kochbuch.  
Mithilde Ehrhardt

# Großes illustriertes Kochbuch

Neue verbesserte und vermehrte Auflage (70. bis 90. Tausend) durchgesehen von H. Mathis, Präsident des Internationalen Verbandes der Kfz in Frankfurt a. Main.  
184 Seiten (Lexikon-Format) in elegantem und solidem Ganzleinen-Prachteinband mit vielen farbigen Zusatzbeilagen und Textbildern, zusammen über 1000 Illustrationen.



der Koch- und Tischgerichte, der Küchen- und Tischwäsche. — Sicherer Ratgeber bei allen Angelegenheiten des täglichen Lebens und der Gaststube beim Tischdecken, Tranchieren, Anrichten, Garnieren und Servieren. Dieses reich illustrierte und vorzüglich ausgestattete Werk (Lexikon-Format) ist hochlegant und solide in Ganzleinen prachtvoll gebunden.

# China, Land und Leute.

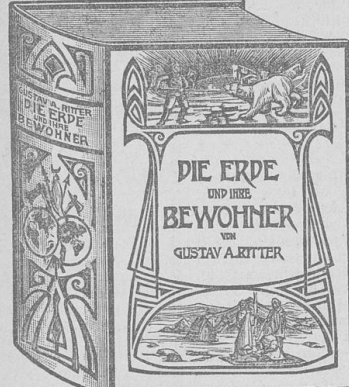
Zusuftrierte Gcschichte des Reiches der Mitte von Dr. C. Wilhelm, B. Stenzel, W. Kirch u. a.  
Mit 418 Textillustrationen und 8 farbigen Kunstblättern, Lexikon-Format, in hochlegantem viel-sarbigem  
Ganzeinen-Relief-Salonband.



Das reich illustrierte und vorzüglich ausgestattete Werk im Vergil-Format ist hochelegant in vielfarbigem Ganzleinen-Relief-Salon-Band gebunden.

# Die Erde und ihre Bewohner.

Populäre Schilderung aller Länder und Völker der Erde unter besonderer Berücksichtigung der neuesten Entdeckungszüge von Nanzen, Nordenstjöld, Kane, Mac Clinto, Schlagintweit, Hedin, Warh, Levingstone, Stanley, Schweinfurth, Nachtigal, Stuart, Leichardt u. a.  
Herausgegeben von Gustav A. Ritter.



Jede dieser 3 Weihnachtspremien ist für den **Vorzugspreis von nur 3 Mark** erhältlich. Ins Haus gebracht **M. 3.10**; portofrei **3.25 M.** (erste Hone) sonst **M. 3.50** gegen Vorausbezahlung. Das ist gewiß ein Preis, der in keinem Verhältnis zum hohen inneren und äußeren Wert dieser vorzüglichen Werte steht und jedem die Anschaffung ermöglicht.

Obige Prämien liegen in unserer Expedition zur Ansicht aus, auch sind solche durch unsere Trägerinnen zu beziehen, wie auch geg. vorher. Einfindung des Betrages, zuzüglich Porto, freie Zusendung d. Post erfolgt.

Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg i. Gr.

vorzugsweise ausländischer Bankhäuser Bestellungen auf Wertpapiere bei Privatpersonen in deren Wohnungen versuchen. Solches Geschäftsunternehmen im Umherziehen ist verboten und sollte sofort zur Anzeige gebracht, jedenfalls aber mit größter Vorsicht aufgenommen werden, da erfahrungsgemäß unanläuter Unternehmen dieser Art nicht selten sind.“ — Auch im übrigen erscheint gegenüber

der Anpreisung von Minenaktien größte Vorsicht geboten; wer schon die Neigung dazu hat, solche Papiere zu kaufen, prüfe, da diese selbst sich oft schwer beurtheilen lassen, genau denjenigen, der den Kauf empfiehlt.

Der serbische Finanzminister hat um Ent-  
hebung von seinem Posten nachgefragt, weil der Minister-  
rat seinen Antrag auf Ersparnisse im Budget nicht an-

## Kursberichte der Oldenburger Banken

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich  
frei von Provision.

### I. Mündelsicher.

|            |                                                     |      |        |        |
|------------|-----------------------------------------------------|------|--------|--------|
| 3 1/2 pSt. | alt Obenburg, Kronlofs                              | pSt. | 99,50  | pSt.   |
| 3 1/2 pSt. | alt pSt. neue do. do. (Salzj. Zinsausfall)          |      | 99,75  |        |
| 3 pSt.     | do. do. do.                                         |      | 88,30  | 88,85  |
| 4 1/2 pSt. | Obentrichtentale-Alt-Obg. (unt. f. 1906)            |      | 102,25 | 102,75 |
| 3 1/2 pSt. | do. do. do.                                         |      | 99,50  | 100    |
| 3 pSt.     | Obenburg, Bräun-Altzeile                            |      | 130,50 | 131,30 |
| 4 pSt.     | Obenburg Stadt-Altzeile, unfällig. f. 1907          |      | 102,25 | —      |
| 4 pSt.     | Stollhauer, Leberche von 1877                       |      | —      | —      |
| 3 1/2 pSt. | jonische Obenburg Kommunal-Altzeile                 |      | 101,75 | —      |
| 3 1/2 pSt. | Obenburg Stadt-Altzeile f. 1903                     |      | 98,75  | 99,25  |
| 3 1/2 pSt. | Uttubacher, Goldenertheil                           |      | 99     | —      |
| 3 1/2 pSt. | jonische Obenburg Kommunal-Altzeile                 |      | 98,75  | 99,25  |
| 3 1/2 pSt. | Uttubacher Prior-Altzeile, garantiert               |      | 100,75 | —      |
| 3 1/2 pSt. | Altzeile-Uttubacher Prior-Alt, garant.              |      | 99,80  | —      |
| 3 1/2 pSt. | Deutsche Reichs-Altzeile, abgeft. unt. f. 1905      |      | 101,90 | 102,45 |
| 3 1/2 pSt. | do. do. . . . .                                     |      | 91,30  | 91,85  |
| 3 1/2 pSt. | Preußige Kronlofs, abgeft. unfällig. f. 1905        |      | 101,90 | 102,45 |
| 3 pSt.     | do. do. do. . . . .                                 |      | 101,90 | 102,45 |
| 3 pSt.     | do. do. do. . . . .                                 |      | 91,20  | 91,75  |
| 3 1/2 pSt. | Bayerische Staats-Altzeile                          |      | 100,90 | 101,45 |
| 3 1/2 pSt. | Deutsche Reichs-Altzeile, abgeft. unfällig. f. 1905 |      | 99,30  | 99,85  |
| 3 1/2 pSt. | Reutener Stadt-Altzeile                             |      | 98,80  | 99,35  |
| 3 1/2 pSt. | Witten-Altzeile Stadtaltzeile                       |      | 98,45  | 99     |
| 3 1/2 pSt. | Reutener Stadt-Altzeile von 1903                    |      | 98,30  | 98,85  |

## II. Nicht mündelicher.

|            |                                                                             |        |        |
|------------|-----------------------------------------------------------------------------|--------|--------|
| 4 pSt.     | Russische Staats-Anleihe von 1902                                           | 89,50  | 100,05 |
| 4 pSt.     | Moskau-Sajan-Eisenbahn-Prioritäten, garant.                                 | 98,90  | 99,45  |
| 4 pSt.     | alte St. Pet. Rente (Stück 6. 4000 fr. u. darunter)                         | —      | —      |
| 4 pSt.     | Italienagr. Italienische Eisenbahn-Prioritäten                              | 72,30  | —      |
| 3 1/2 pSt. | Stoßkopfer Staats-Anleihe von 1903                                          | 96,10  | 96,85  |
| 4 pSt.     | Italienagr. Staats-Anleihe von 1903                                         | 93,20  | 93,75  |
| 4 pSt.     | abgegl. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank                               | 98,70  | 99,25  |
| 4 pSt.     | Pfandbriefe der Weserburg. Hyp.-u. Wechselbank, Serie IV., unfällig ab 1913 | 102    | 102,55 |
| 4 pSt.     | Pfandbriefe der Preuss. Boden-Credit-Anstalt, Serie XIX., unfällig ab 1911  | 102,45 | —      |
| 3 1/2 pSt. | do. do. do.                                                                 | —      | 100,25 |
| 3 1/2 pSt. | Serie XX., unfällig ab 1913                                                 | —      | 100,10 |
| 3 1/2 pSt. | Pfandbriefe der Brandenb. Hypoth.-Bank, Serie XX., unfällig ab 1910         | 96,50  | 96,80  |
| 3 1/2 pSt. | abgegl. do. der Preuss. Hypoth.-Bank                                        | 93,70  | 94,25  |
| 4 pSt.     | Gewerkschaft Cuxab.-Ch., rückzahlbar 103                                    | 102,25 | 102,75 |
| 4 pSt.     | Ebl. Deutsch.-Atlantischer Telegraphenbes.                                  | 101    | 101,55 |
| 4 pSt.     | Wassflüssen-Prioritäten, rückzahlbar 102                                    | 101,50 | —      |
| 4 pSt.     | Barps.-Eisenbahnen-Prioritäten, rückzahlbar 105                             | 104    | 104,50 |
| 4 pSt.     | Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wfl.                              | 169,05 | 169,85 |
| 4 pSt.     | Ghed London                                                                 | 20,41  | 20,49  |
| 4 pSt.     | do. New-York                                                                | 4,21   | 4,2450 |
| 4 pSt.     | Amerikanische Rente                                                         | 1,4950 | —      |
| 4 pSt.     | Schuld. Bundesf. von 10 Gulden                                              | 16,59  | —      |
| 4 pSt.     | in der Berliner Börse notierten gestern:                                    | —      | —      |
| 4 pSt.     | Oberb. Eisen- und Leib-Bank-Aktien 176 25 pSt. G.                           | —      | —      |
| 4 pSt.     | Nied. Eisen-Aktien (Kugeln) 97,25 pSt. bez. G.                              | —      | —      |
| 4 pSt.     | Discont der Preussischen Reichsbank 4 pSt.                                  | —      | —      |
| 4 pSt.     | Barleinsgins do. do. 5 pSt.                                                 | —      | —      |

**Oldenburger Bank**

| Mündelsicher. |                                                                                | Gefahrt | Vertraut |
|---------------|--------------------------------------------------------------------------------|---------|----------|
|               |                                                                                | p. C.   | p. C.    |
| 3 1/2 p. C.   | Ödenburgische konfol. Staats-Anl., ganzl. Coupons                              | 99,50   | 100      |
| 3 1/2 p. C.   | neue Ödenburgische konf. Staats-Anl., halbj. Coupons                           | 99,75   | —        |
| 3 p. C.       | Ödenburgische konfol. Staats-Anleihe                                           | —       | 85,85    |
| 4 p. C.       | Ödenburg. Staatl. Robertstett-Anleiht-Egth.-verschreibungen, unlösbar bis 1906 | 102,25  | —        |
| 4 p. C.       | abgekauft beagl. ab 1. Okt. 1903 3 1/2 p. C. Zins                              | 99,50   | 100      |
| 4 p. C.       | Ödenburger Staats-Anleihe von 1901, unlösbar bis 1907                          | 102,25  | —        |
| 3 1/2 p. C.   | Ödenburgische Stadt-Anleihe von 1903                                           | 98,75   | 99,25    |
| 3 1/2 p. C.   | Einflussger Gemeinde-Anleihe b. 1903                                           | 99,25   | 99,75    |
| 3 p. C.       | Ödenburgische Bräunten-Anl. (40 Taler-Lose)                                    | 102,50  | 131,30   |
| 4 p. C.       | Ödenburger Kommunal-Anleihen.                                                  | 101,75  | —        |
| 3 1/2 p. C.   | do. do.                                                                        | 98,75   | 99,25    |
| 3 1/2 p. C.   | Deutsche Reichsanleihe, konv., unt. f. 1905                                    | 101,90  | 102,45   |
| 3 1/2 p. C.   | do. do.                                                                        | 101,90  | 102,45   |
| 3 p. C.       | do. do.                                                                        | 91,30   | 91,85    |
| 3 1/2 p. C.   | Preuß. konfol. Staatsanl., konv., unt. f. 1905                                 | 101,90  | 102,45   |
| 3 1/2 p. C.   | do. do.                                                                        | 101,90  | 102,45   |
| 3 p. C.       | do. do.                                                                        | 91,20   | 91,75    |
| 3 1/2 p. C.   | Bayerische Staats-Anleihe                                                      | 100,90  | 101,45   |
| 4 p. C.       | Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unt. f. 1911                                   | 103,10  | 103,65   |
| 4 p. C.       | Siedler Stadt-Anleihe von 1901                                                 | 98,85   | 99,85    |
| 3 1/2 p. C.   | Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902                                             | 99,30   | 99,85    |
| 3 1/2 p. C.   | Reimer Stadt-Anleihe von 1903                                                  | 99,40   | 99,95    |
| 3 1/2 p. C.   | Leerer Stadt-Anleihe von 1902                                                  | 98,80   | 99,35    |
| 3 p. C.       | Radeb.-Widener Einbahnanleihe von 1902                                         | 99,80   | 100,35   |
| 4 p. C.       | Eutin-Widener Eisen-Privat-Obliqat. gar.                                       | 100,75  | —        |
| 3 1/2 p. C.   | Seeliger-Meiningen Landesfest-Obligationen                                     | 99,90   | 100,45   |
| 3 1/2 p. C.   | Weghar Landesfest-Obliq., unt. bis 1908                                        | 99,40   | 99,95    |

Nicht mündelsicher.

|                                  |                                                                                                   |                   |        |
|----------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|--------|
| 4 pSt.                           | Deutsche Sammelbriefe (Ser. I, "Nordsee") Zwögl., durch seine Aufsätze handschriftl. beigegeklebt | 101 $\frac{1}{2}$ | —      |
| 4 pSt.                           | Hamburger Hypoth.-Rent-Pfandbr., unt. 6. 1913                                                     | —                 | 108    |
| 4 pSt.                           | Mitteldeutsch. Hypoth.-Rent-Pfandbr. (Schiedler) Handels-<br>briefe Ser. IV., unfindbar bis 1913  | 102               | 102,55 |
| 4 pSt.                           | Mitteld. Bodenredit-Anst.-Pfandbr., unt. 6. 1909<br>mündelsicher im Güteramt Neuch                | 100,95            | 101,75 |
| 4 pSt.                           | Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III),<br>mündelsicher im Güteramt Neuch                   | 101,20            | 101,75 |
| 3 pSt.                           | Pfandbr. Bodenredit Akt. St. Pf., unt. 5. 1913                                                    | 99,95             | 100,25 |
| 3 $\frac{1}{2}$ p.               | Braunschweig-Gannow. Hypoth. Pfandbr.<br>unfindbar bis 1910                                       | 96,50             | 96,80  |
| 4 pSt.                           | Haatsgass. Simultand. Hypothekenscheinvereins-Pfandbr.<br>von 1902; vergr. Ztg. bis 1913 ausgefl. | —                 | —      |
| 4 pSt.                           | Königsberg St. Anl. v. 1903                                                                       | 88,70             | 89,25  |
| 4 pSt.                           | neue Feuerreise Staatsanleihe, keine Stücke                                                       | —                 | —      |
| 4 pSt.                           | Eisenreichische Goldrente                                                                         | 102,70            | 103,25 |
| 4 pSt.                           | Ungarische Goldrente (Stücke à 1012,50)                                                           | 100,30            | 100,85 |
| 4 pSt.                           | Ungarische Kronenrente                                                                            | 99,30             | 99,85  |
| 3 $\frac{1}{2}$ pSt.             | "do."                                                                                             | 91,60             | 92,15  |
| 4 pSt.                           | Königsliche Feuerreise Staats-Anl. v. 1902 vers-<br>tärkte Tilgung bis 1915 ausgeschildert        | 99,50             | 100,05 |
| 4 pSt.                           | Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verstärkte<br>Tilgung bis 1912 ausgeschildert                      | 100,95            | 101,50 |
| 3 $\frac{1}{2}$ pSt.             | Konigsberger Stadt-Anleihe                                                                        | —                 | 93,20  |
| 4 pSt.                           | Mosauer Stadt-Anleihe von 1900                                                                    | 100 fl. a. M.     | 169,05 |
| kurze Wechsel auf Amsterdam      | " 100 fl. a. M.                                                                                   | "                 | 20,41  |
| " " " "                          | " 100 fl. a. M.                                                                                   | "                 | 20,49  |
| kurze Wechsel auf Paris          | " 100 frs. a. "                                                                                   | 81                | 81,80  |
| Schek                            | " New-York. " 1 Doll. a. "                                                                        | 4,21              | 4,2450 |
| Amerikanische Noten (Greenbacks) | " 1 Doll. a. "                                                                                    | 4,1965            | 4,2450 |
| Niederländische Noten            | " 10 fl. a. "                                                                                     | 16,89             | 16,99  |
| Zustand der Reichsbank           | 4 pSt.                                                                                            |                   |        |



Lombardhaus der Reichsbank 5 Pct.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.  
Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigt gemäß den Tageskursen.

### Derftliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

|                  | Met. |                       | Met. |
|------------------|------|-----------------------|------|
| Safer, hiesiger  | 7,20 | Gerste, amerikanische | 5,90 |
| " ruffischer     | 7,20 | " "                   | "    |
| Woggen, hiesiger | 7,50 | Bohnen, ruffische     | 8,—  |
| " amerif.        | 7,70 | Buchweizen            | 7,50 |
| " fudruffischer  | 7,50 | Mais                  | 6,—  |
| Weggen           | 9,—  | Kleiner Mais          | 6,—  |
|                  |      | Schwamm               | —    |

pro Centner.

### Märkte.

\* **Hamburg, 7. Dez.** (Steinshanz-Viehmarkt.) Schweinehandel heute flau. Zugesührt 500 Stück. Preise: Verbandschweine schwere 46—48 M., leichte 46—47 M., Sauen 38—43 M. und Ferkel 43—46 M. per 100 Pfund.

\* **Hamburg, 8. Dez.** (Zentral-Viehmarkt.) Dem heutigen Markt waren angetrieben 1521 Rinder und 2497 Schafe. Bezahlt für 50 kg Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Quenen 71½—74, 2. Qual. do. 66—68, junge fette Kühe 64—66½, ältere 57—60½, geringere 51—54, Bullen 1. Qual. 66—71, 2. Qual. 58—62 M., Schafe 1. Qual. 63—65, 2. Qual. 55½—60, 3. Qual. 50—53 M. Der Rindermarkt verlief weniger glatt als in der Vorwoche. Am Hammelmart erlitten die Preise eine wesentliche Einschränkung.

Oldenburger Wochenmarkt vom 9. Dezember.  
Der Marktverkehr war heute recht lebhaft. Der Schweinehandel bot überreichliche Auswahl. Die Preise waren niedrig, trotzdem ging der Handel nur schleppend. Für kleine Ferkel erzielte man etwa 1 Mark pro Alterswoche. Käuferische Preise waren für 20 bis 25 Mark zu haben. In den Markthallen herrschte überall flottes Handel. Butter war genügend vorrätig. Preise unverändert pro Pfund 1,10 bis 1,20 Mark. Möliereibutter 1,25 Mark. Feine Milch waren hoch im Preise. Man zahlte pro Dutzend 1 bis 1,10 Mark. Der Fleischhandel ging flott. Nach groß war überall die Auswahl und von bester Qualität. Preise wie gewöhnlich. Wild und Geflügel war ebenfalls massenhaft vertreten. Scherliche Hühner wurden für 3 Mark abgegeben. Geflachtete Gänse kosteten pro Pfund 60 bis 65 Pfg. Böhme Hühner galten 1,30 bis 1,50 Mark. Der Gemüsemarkt bot nur in bestimmten Wintergemüse genug Auswahl. Kartoffeln wurden mit 1,10 Mark pro 25 Liter bezahlt. Weißer Kohl wurde heute viel gekauft. Obst war hoch im Preise. Man zahlte für Äpfel 4 bis 5 Mark pro Scheffel, im Kleinhandel wurden noch höhere Preise erzielt. Im Blumenhandel erzielte man keinen bedeutenden Absatz, obgleich die Preise niedrig sind. Man forberte für hübschblühende Exemplare Alpenveilchen 30 bis 60 Pfg. Die Nachfrage nach trockenem Lorbeer ist augenblicklich recht stark. Beim Einkauf ist namentlich bei frostwetter Voricht geboten. Oben im großen Saale der Markthalle boten einige Verkäufer ihre Ware feil. Diefelbe ist rein und unversäuft. Die Preise sind in diesem Jahre etwas hoch. Bester König wurde mit 80 Pfg. in Scheiben mit 1 Mark pro Pfund bezahlt.

### Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

| Monat.   | Thermometer<br>° C. | Barometer<br>mm. | Lufttemperatur<br>° C. | Monat.   | Thermometer<br>° C. | Barometer<br>mm. | Lufttemperatur<br>° C. |
|----------|---------------------|------------------|------------------------|----------|---------------------|------------------|------------------------|
| 9. Dez.  | 7,11. Am.           | + 4,4            | 751, 27, 8,8           | 9. Dez.  | + 4,7               | + 3,7            |                        |
| 10. Dez. | 8. Am.              | + 4,2            | 752,6 27 9,6           | 10. Dez. | —                   | —                |                        |

### Bewahrschule!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf zum Besten der Bewahrschule in Verbindung mit den vom Nahrungsmittelverein angefertigten Genden am 10. und 11. Dezember stattfindet und zwar am Donnerstag, 10. Dezember von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr im „Rajino“, am Freitag, 11. Dezember von Morgens 10 bis Mittags 2 Uhr in den oberen Räumen der Bewahrschule, Wallstraße 15.

Die unterzeichneten Damen bitten freundlichst um gütige Zusage von Gaben jeglicher Art bis zum 6. Dezember.  
Frl. Behrmann, Denerstraße 11. Frau Kollstedt, Langestraße 37. Frau Gustav Müller, Gottorpstraße 20. Frau v. Wernstedt, Gartenstraße 12.

### Kirchenmachrichten.

#### Kirche zu Dunsiede.

Am Sonntag, den 13. Dezbr.:

10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Beichte und Abendmahl.

#### Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

## Weihnachts-Ausstellung

in Puppen, Schauffelpferden, Christbaumschmuck,

Spielwaren aller Art:

- Puppen-Sportwagen von 1,30 bis 7 M.
- Puppenwagen mit Verbed von 1 M. bis 15 M.
- Puppenwagen ohne Verbed von 50 Pfg. bis 1 M.
- Puppen-Wädel, Karton von 10 Pfg. bis 12 M.
- Puppen-Servise von 10 Pfg. bis 12 M.
- Puppen-Schubben von 25 Pfg. bis 16 M.
- Schauffelpferde in echt Fell von 5 bis 25 M.
- Schauffelpferde in Holz von 2 bis 17 M.
- Kaufläden von 10 Pfg. bis 18 M.
- Pferdeställe von 50 Pfg. bis 15 M.
- Reitungen von 50 Pfg. bis 14 M.
- Bachhäuser von 2 M. bis 12 M.
- Holz-Baukasten von 10 Pfg. bis 8 M.
- Stein-Baukasten von 40 Pfg. bis 18 M.
- Wädel-Baukasten von 1 M. bis 8 M.
- Gesellschaftsspiele von 10 Pfg. bis 10 M.
- Kinder-Trommeln von 10 Pfg. bis 9 M.
- Kinder-Säbel von 10 Pfg. bis 6 M.
- Kinder-Schießbänke von 25 Pfg. bis 4 M.
- Kinder-Schaukeln von 1 M. bis 12 M.
- Kinder-Stühle von 40 Pfg. bis 8 M.
- Kinder-Stühle, verstellbar, von 4 M. bis 20 M.
- Kinder-Sportwagen von 4,50 M. bis 24 M.
- Kinder-Kochherde von 10 Pfg. bis 18 M.
- Dampfmaschinen von 1 M. bis 20 M.
- Laternen-Magica von 50 Pfg. bis 20 M.
- Eisenbahnen von 10 Pfg. an bis 4 M.
- Eisenbahnen mit Uhrwerk von 1 M. an bis zu den feinsten.
- Gasbele-Theater von 50 Pfg. an bis zu 20 M.
- Regel-Spiele von 10 Pfg. an bis 6 M.
- Zinnsoldaten, großes Lager, die Schachtel von 10 Pfg. bis 15 M.

Clemens Hitzegrad & Co., Ritterstraße 17.



### Geestemünder Fischhandlung.

Eigene Marinier-Anstalt.

Zu morgen, Freitag, empfehle in feinsten, lebendiger Ware große und kleine Schellfische, Schollen, Rotzungen, Steinbutt, große Bratlinge, Schlei, Stint ufm.

Ferner empfehle in frisch geräucherter Ware: Schellfische, Forellenfisch, feinste Zwischennatur Male, hochfeinen Lachs, feinste Elbsprotten, echte Kieler Sprotten, feinste Kieler Bücklinge ufm.

An marinierten Fischen empfehle: Feinste marinierte Heeringe, Rollmöpfe, Bismarckheringe, russische Kronsfardinen, Geringe in Aspik, Fisch-Sülze, Fisch-Koteletts, feinste Sardinen in Öl, Anchovis, Appetit-Gild, Bratheringe, Bratfischfische, Krebsbutter, Krebsgericht, Krebsfischen, Krebschwänze, Krebsknäfen, feinsten Lachs in Dosen, konfervierte Granat ufm.

Verwendungen werden per Post und per Bahn in feinsten, frischer Ware und guter Verpackung geliefert.

### F. Kasling,

Ecke Motten- u. Wallstr. 6. Fernsprecher Nr. 518.

### Flomen,

Rippen, Kleinfleisch, Suppenknochen, heute u. morgen frisch.

Oldenburg. Fleischwarenfabrik.

Oversten III. 3. v. 3000 Pfd. Sen u. Bafertroh. P. Gotardt.

### Karl Schröder

39 Haarenstr. 39 empfiehlt sehr billig:

Fussbodenfarbe, rasch trocknend, Pfd. 40 g.

Bohnerwachs, beste Qualität, Pfd. 80 g.

Gold-, Silber- u. bunte Bronzen, flüssig und trocken.

Christbaum-Gold und Silber in 5 u. 10 g-Paketen.

Malkasten, Tubenfarben sehr billig.

Tuschkasten in allen Größen von 10 g an.

Giftfreie Kinderfarben in schöner Ausstattung.

Leinöl, Pinsel, Lacke. Sehr billig!

Kokos-, Piasava- u. Haar-Besen von 38 g bis 3,75 M.

Schrubber von 28 g an.

Scheuerbürsten von 12 g an.

Schwämme, Seifen, Feudel usw. sehr preiswert.

Feine Wäsche zum Waschen und Waschen.

Wallstraße 4.

## Hamburger Engroßlager

# Leopold Moses & Co., Oldenburg.

Wir empfehlen zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

### ◆◆◆ Eine große Partie Nähkästen ◆◆◆

mit und ohne Einrichtung.

Arbeitsständer u. Körbe, Papierkörbe, Notenständer

wegen Aufgabe des Artikels ganz unter Preis.

### ☞ Gesellschaftsspiele für Kinder ☞

in großer Auswahl von 35 Pfennig an.

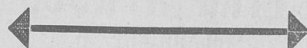
## — Puppen. — Pompadure. —

Kindermuffen und Garnituren in Pelz u. Krimmer.

## Pelzfragen und Damenmuffen

in schöner großer Auswahl.

## Balltücher u. Fächer.



### Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 11. Dezember d. Zs., nachmittags 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Oldenburg:

- 7 Sofas, 2 Kommoden, 4 Tische, 1 Klappgarnitur, 6 Schweine, 1 Schrank, 2 Bilder, 1 Koffer, 3 Nähmaschinen, 2 Tische, 2 Nippfächer, 1 silb. Becher, 2 Wandteller, 1 Glaschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Nähtisch, 2 Kulte, 1 Kutschwagen, 1 Regulator, 4 Stühle, 1 Sessel

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen ein schönes Bullenkalb. Aug. Würdemann, Donnerstagsweg Nr. 60.

### G. Boycksen,

Langestr. 80.

Grosses Lager in Oberhemden. Vorhemden u. Serviteurs.

Manschetten u. Taschentücher.



Die neuesten Façons in Kragen.

Bis 50 cm Breite vorrätig.

Auf Lager über 800 Tugend.

Krawatten, Acts das Neueste.

Klub „Grunewald“, Am Sonntag, den 13. d. M.: im Klublokale „Zum Grunewald“, Eversten. Eintritt 80 g. Anf. 7 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Der Vorstand.

### Damenwäsche

in bester Ausführung zu niedrigen Preisen.

### Damenhemden

von den billigsten bis zu den feinsten

### Damenbeinkleider

in allen Preislagen.

### Nachtjaden und Nachthemden.

Batistströde und Trüßermäntel.

Sämtliche Wäschestücke sind vollkommen weit und lang geschneitten.

### J. H. Böger.

Delfshausen. Zwei Kindküber zu verk. S. Slagelambers.



## Verkauf einer Landstelle.

Elsteth. Der Hausmann W. Garmes zu Obersee hat mich beauftragt, wegen anderweitigen Ankaufs seine in Obersee belegene

## Landstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Stall, Koven und Marschländeren, zur Größe von 14 1/2 Jüd unter der Hand mit Antritt 1. Mai 1904 zu verkaufen. Das Wohnhaus ist vom allerbesten Stande und bequem eingerichtet. Stall und Koven sind ebenfalls im besten Stande. Sämtliche Gebäude sind mit elektrischem Licht versehen. Beim Hause ist ein großer schöner Obst- und Gemüsegarten. Die Ländereien liegen beim Hause und sind größtenteils bester Bonität.

Die ganze Besichtigung ist sehr schön an der Oberseeer Chaussee gelegen. Auf Wunsch kann noch mehr Land dabei gegeben werden, jedoch können Liebhaber auch die Gebäude mit weniger oder ganz ohne Land kaufen. Liebhaber wollen sich an Herrn Garmes oder mich wenden.

C. Borgstede, Autt.

Einige Sofas, als Weihnachtsgeschenk pass., um damit z. räum., äußerst billig. Emil Felsenfeld, Gaffstr. 23.

Zu verk. 1 Sofa, Bettstelle mit Matratze und eine fast neue Nähmaschine. Nadorferstr. 36.

Patent-Bureau W. Michaelis, Kiel erwirkt und verwertet Patente aller Länder. Prosp. u. Ausk. kostenfrei.

Zu verk. e. Infanteriegewehr 71. Ganz neu, sehr billig. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

## Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 11. Dezember d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Wohnferns Wirtshaus zu Birgersfelde:

4 Sofas, 2 Vertikows, 2 Kommoden, 1 Spiegel, 1 Schirmhändler, 3 Nähmaschinen, 1 Kaffeetisch, 3 versch. Tische, 8 Bilder, 1 Sofaborte, 1 Kleiderschrank und sonstige Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,

Gerichtsvollzieher.

Osternburg. Zu verk. 1 H. Ofen und 1 Dauerbrenner. Sandstr. 2.

## Doodts Etablissement.

Seite:

Große Familien- und Kinder-Vorstellung

Anfang 4 Uhr.

Die Direktion.

Petersfehn. Klub „Gemütlichkeit“

Sonntag, den 27. Dezember:

Ball, worin freundlichst einladet D. B.

## Ausstellung von Handarbeiten.

In Uchtmanns Hotel, Zimmer 32,

werden jetzt eine Menge von hiesig. Damen angefertigte Arbeiten ausgestellt. Anmeldungen zum Unterricht werden nur bis Montag, den 14. Dezember, entgegengenommen.

Besichtigung nur nachmittags von 4 Uhr ab.

## Hypothekenbank in Hamburg.

Die Einlösung der am 2. Januar 1904 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe erfolgt vom 15. Dezbr. 1903 ab ausser an unserer Kasse, Hamburg, Hohe Bleichen 18, bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Die Direktion.

G. Boycken, Langestr. 80.



Wir suchen für unsere Reparaturwerkstatt e. geübte Weißnäherin. Oldenburger Dampfwaschanstalt „Edelweiß“.

Suche zu Ostern ein Mädchen zur gründlichen Erlernung des Kochens und des Haushalts. Gräfs Hotel „zur Bieth“, Falkenbergstr.

Wäking. Gesucht zum 1. Januar d. J. ein tüchtiges Dienstmädchen

für Küche und Haus.

Frau Köhlerverw. Meyer.

Gesucht zum 1. Mai ein

affurates Mädchen

für unseren größeren bürgerlichen Haushalt.

Frau J. D. Borgstede, Elsteth.

Für eine größere Schweinezüchterei im Jeverlande wird zum 1. Mai t. J. ein verheirateter Wärter gegen gute Bezahlung gesucht. Off. u. E. 118 bef. die Exped. d. Bl.

Faderlangstraße. Gesucht auf sofort ein

Gefelle.

Witz, Gerdes, Schmiedestr.

Suche zu Ostern oder Mai 1904 ein junges Mädchen gegen Salär bei vollem Fam.-Anschl. Frau Lehrer Gowe, Elisabethstr.

Gesucht zu Ostern oder früher ein

Malerslehrling.

S. Garbers, Johannistr. 10.

Gesucht zu Ostern zwei Lehrlinge

zur Erlernung des Zimmerhandwerks.

Joh. Gussmann, Fichtenstr. 2.

Junges Mädchen,

21 J., in Haus- und Handarbeiten,

sowie Kochen erfahren, sucht zu Janr.

oder später Stellung als Stütze geg.

Familienanschluss und Gehalt.

Gest. Off. u. E. 21 postlagernd

Feber erteilen.

Eine junge Frau sucht Arbeit im

Waschen und Reinmachen. Nachzu-

fragen in der Expedition d. Blattes.

## Weihnachten 1903.

Mit Beginn der Weihnachts-Saison gestatte mir meiner geehrten Kundschaft mitzuteilen, daß sämtliche Abteilungen meines großen **Manufaktur-Aussteuerwarenlagers** sehr reichhaltig und geschmackvoll sortiert sind. Ich bitte bei Bedarf um gefälligen Besuch, unter Zusicherung **streng reeller und billigster** Bedienung.

Neste weit unter Preis!

Neste weit unter Preis!

Grosses Lager in Pelzsachen.

Bitte um Beachtung der Schaufenster!

# Aug. Bruhn Nachf.,

Haarenstrasse 54.

Inh.: H. Eilers.

Haarenstrasse 54.

## Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 11. Dezbr. d. J., nachm. 5 Uhr, gelangen in Frohns' Lokal zu Osternburg:

3 Ferkel, 2 Glaschränke, 1 Vertikow, 1 Kust, 3 Sofas, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderkasten gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape, Gerichtsvollzieher.

## Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 11. Dezember d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierseits:

1 Esstisch, 3 Stühle, 1 Kommode, 1 Kleiderkasten, 1 Kaffeetisch, 2 Betten nebst Bettstellen, 1 Partie Damenfächer und Serviettenringe gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Zu verk. 1 fast neuer Kinderwagen mit Summit, 1 Musikautom. m. 20 Kl. Autom. a. B. Lühl. J. erst. Exp. d. Bl. Petersfehn. Zu verk. ein Kuh-Joh. Witze.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren am Dienstag e. H. geftichte Decke (Eisenstr. od. Etanlinie). Bitte abzugeben bei Herrn Friede, Bahnhofstraße.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt und diskret.

Karl von Bereoz, handelsgerichtl. protot. Firma, Budapest, Josef-Ring 33. Retourkarte erwünscht.

Wohnungen.

Ein Laden an guter Lage, pass. für jede Branche, zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu verm. auf gleich oder Mai kleine febl. abtchl. Oberw. Haarenstr. 80.

Auf sofort febl. Oberw. zu verm. 240 M. Ziegelhofstraße 10.

Zu verm. auf 1. Mai 1904 sep. frendl. Oberwohnung im Geilgen-geistortviertel.

Näheres Chr. Schmidt, Donner-

schwerer Chaussee 25.

Zu verm. auf sofort od. später ein

frendl. möbl. Zimmer mit Bett

(part.). Steinweg 8a.

Mansardenstube, g. möbl. pass. f. e. j.

Mädch., m. 10 M. inkl. R. R. Exp. d. Bl.

Balancen und Stellen-

gesuche.

Näheres. Gesucht zu Ostern ein

Lehrling

für meine Konditorei u. Feinbäckerei.

Fr. Haberlamp.

Ich suche zum 1. April n. J. eine

ältere, katholische,

perfekte Köchin

für einen kleinen Haushalt.

Frau Geheimrat

von Bönningshausen,

Gosfeld.

Ein jüngeres Dienstmädchen auf

gleich od. später gesucht. Anwaltstr. 54.

Krankheits-halber auf sofort ein zu-

verlässiges Kinder-mädchen.

Frau Dr. Schmeden, Gottorfstr. 2.

## Frau Kruse,

Johannisstr. 6.

Suche perfekte Köchin, bessere Haus-

mädchen, Mädchen zum Alleinbienen.

Sowie Köchen- und Waschmädchen

f. Hotel u. Restaurant, hier, Bremen

u. Bremerhaven.

Sowie f. perfekte Haushälterinnen

mit prima Zeugnissen Stellung zum

1. Januar und Mai.

Suche f. fixe Hausdiener, Lauf-

burschen Stellung auf sofort.

Suche große u. kleine Knechte,

Mädchen, die gut melken. Hoh. Lohn.

Suche auf sofort fixe jg. Mädchen

f. Haushalt u. Wirtschaft.

Sowie tüchtige junge Mädchen für

bessere Landwirtschaft auf sof. u. Mai.

Suche f. nette jg. Mädchen Stell.,

schlicht um schlicht, in guten Häusern,

zum 1. April.

Suche zum 1. April ein nettes bess.

Mädchen bei 2 Kindern in seinem

Hause in Nordenney.

Suche z. 1. Febr. e. nettes Mädchen

f. jungen Haushalt (Offizier).

Suche f. perfekte Kinderfrau Stell.

z. 18. Januar.

Suche junge Mädchen zum Kochen-

erlernen, schlicht um schlicht, f. Hotel

u. Restaurant.

Gutes Logis f. junge Leute mit

voller Pension.

Reichthümer d. Elsteth. Gesucht gegen 1. Mai eine zweite Magd von 14-17 Jahren. Fr. Sager.

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling

für Bäckerei und Konditorei.

Carl Gräber,

B. Hiernitz Nachfolger.

Gesucht

für die Georgen-Villa zu Neujaht

oder später ein durchaus zuverlässiges

gewandtes und erfahrenes

Hausmädchen.

Bei einwandfreier Führung dauernde

Stellung. — Meldungen nimmt der

unterzeichnete Buralter in seiner

Wohnung entgegen.

Osternburg i. Gr., Haarenstr. 28.

J. D. Gerdes-Nöben.

Zum 1. Januar findet ein

Schüler

vorzähl. Pension in der Familie eines

Landwirts, Schularbeiten können be-

aufständig werden. Off. mit E. 125

an die Exped. d. Bl. erbeten.

Pensionen.

Brüfel. Junge Damen find. in f.

Familie lieben. Aufnahme z.

gründl. Erl. d. franz. Sprache, Haus-,

gesell. Vert. u. Musit. Pers. Fam. lient.,

ed. Konf. Vert. Ref. Vert. u. Vereint.

Off. d. Geidw. Nachrath rue Dupont 3.



# 2. Beilage

zu Nr. 287 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 10. Dezember 1903

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter der Redaktion des Originaltextes  
ist mit großer Aufmerksamkeit gefolgt. Mitteilungen aus Berlin  
über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 10. Dezember.

\* **Aus der Gemeinde Holtsehn** wird uns folgendes geschrieben: Zwei Monate sind jetzt verflossen seit dem furchtbaren 5. Oktober, der unsere Kolonie so arg heimlich. Die meisten Spuren der Windhose sind verwischt, aber traurig genug sieht es an vielen Stellen noch immer aus. Vieles stehen sogar die Häuser noch offen. Es mangelt doch gar zu sehr am Gelde. Die milden Gaben sind spärlicher geflossen, als man angesichts eines solchen Unglücks annehmen sollte. Der Kreis Leer hat 2000 Mark hergegeben. Sonst sind Unterstützungen von Behörden bislang nicht eingelaufen, wenn auch noch immer darauf gehofft wird. Herzhaft ist die Lehrerkonferenz Westhaudersehn für die Herzoglichen eingetreten. Ein Konzert, das sie in Verbindung mit dem dortigen Gesangsverein „Zimmergrün“ veranstaltete, war vorzüglich besucht und erbrachte einen Reingewinn von annähernd 200 Mark. In ähnlich schöner Weise verwandte sich auch der gemischte Chor aus Detern und Stiefhausen für Holtsehn. Im übrigen aber war bislang von privater Wohltätigkeit wenig zu spüren. Sehr warm empfunden wird hier deswegen das warme Eintreten der „Nachrichten für Stadt und Land“ in Oldenburg für die Notleidenden unserer Gegend. Dem Verlage, der schon so oft herzerliche Nachhilfe über, sowie allen gütigen Gebern sei auch an dieser Stelle gedankt. Manchem wird von dieser namhaften Sammlung eine schöne Weihnachtsgabe bereitet werden.

\* **Friedrich Naumanns** rastloser Eifer, daß ihn sich an einem neuen bedeutenden Unternehmen beteiligen lasse, übernahm die Redaktion des politischen Teiles einer neuen Monatschrift, deren erstes Heft (Januarheft) schon ausgegeben ist; der „Süddeutschen Monatshefte“. Darin beginnt Naumann mit groß angelegten Erörterungen über den „deutschen Süden“. Der wissenschaftliche Teil enthält einen Aufsatz aus der Feder des Leiters der jungen Zoologischen Schule, Dr. Hans Driesch, der hier mit dem Darwinismus abrechnet und die Zukunftsaufgaben der experimentellen Zoologie darlegt. Ihm folgt: Professor Dr. Eugen Albrecht, der als erster unter den hervorragenden zeitgenössischen Medizinern den Versuch macht, ein gebildetes Laienpublikum in die neuesten Ergebnisse der Pathologie einzuführen. Seinem Aufsatz schließen sich Aphorismen des Professors an der Münchener Universität August Paul an. Der künstlerische Teil bringt an erster Stelle den Beginn einer Selbstbiographie des berühmten Meisters Hans Thoma in Karlsruhe. Dann einen Aufsatz von Dr. Paul Marjor, der für München als Kunststadt eintritt und einen ersten Beitrag von Dr. Josef Hofmiller über das deutsche Theater unserer Zeit, der unsere Theaterzustände, Autoren, Direktoren und Publikum, namentlich aber Gerhart Hauptmann, einer vernichtenden Kritik unterzieht. Der belletristische Teil enthält eine in französischer humoristische Erzählung von Wilhelm Weigand, dem eigentlichen Herausgeber der Heft, betitelt „Der Meßiaszüchter“. Nach einer Auswahl der schönsten Gedichte von Martin Greif macht die erste Veröffentlichung der neuesten Komposition von Hans Fikner, eines Liedes für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, den Be-

schluß. Bestellungen (Jahres-Monument 12 Mark) nehmen alle besseren Buchhandlungen oder der Verlag der „Süddeutschen Monatshefte“, München, Königinstraße 59, entgegen. Von der Reichhaltigkeit des Inhalts gibt diese leichtfertige genaugen Kenntnis, und die Namen der Mitarbeiter bürgen für die Qualität ihrer Beiträge. Somit kann die modern und geschmackvoll ausgestattete Zeitschrift aufrichtig empfohlen werden.

## L. Zur Hebung der Weserschifffahrt.

Die Erwartung, man könnte den binnenländischen Endpunkt der Weserschifffahrt durch Kanalisierung der Fulda von dem am Zusammenfluß von Werra und Fulda gelegenen Münden heraus nach Cassel verlegen, hat sich nicht in vollem Umfange erfüllt. Die Schifffahrt auf der Fulda ist im Winter mit großen Unterbrechungen und mit erheblichen Betriebskosten als Winterschiffahrt und mit erheblichen Züge Cassels als Winterschiffahrt, auch ist die geographische Lage Cassels nicht sehr günstig für den Verkehr mit dem Hinterlande. Dagegen hat die Schifffahrt auf der Werra von Münden an verhältnismäßig wenig unter Störungen zu leiden und kann zu sehr billigen Frachtpreisen nach und von den Unterwerfungen befördert; ferner liegt Münden günstiger für den Verkehr mit dem nördlichen Bayern, Thüringen, einem Teil Sachsens und dem nördlichen Baden. Bisher waren die Güter nach und von diesen Gegenden auf dem Main und Rhein über Holland gegangen, wodurch nach Schaffung eines günstigen Umschlagplatzes in Münden zu hoffen ist, daß der überflüssige Verkehr dieses großen Interessengebietes über die Weser, also von den holländischen Hafenplätzen ab auf deutsche Hafenplätze geleitet werden kann.

Deshalb haben sich schon seit längerer Zeit die wichtigsten Weserschifffahrtskreise daran bemüht, daß in Münden ein Umschlagplatz für Schiffe an der Werra und in Verbindung damit eine Gleisverbindung zwischen diesem Platz und dem Mündner Bahnhof herzustellen werde. Nachdem verschiedene Projekte sich als ungeeignet erwiesen hatten, ließ der Norddeutsche Lloyd ein neues Projekt ausarbeiten, das zunächst die generelle Zusammenführung der Weserstrombauverwaltung und der Eisenbahnerverwaltung gefunden hat und Ende I. M. auch in der Benachrichtigung der städtischen Kollegien in Münden angenommen worden ist, so daß seine Ausführung als gesichert angesehen werden darf.

Nach diesem Plan soll am rechten Ufer der Werra, 300 Meter unterhalb des Zusammenflusses der Werra und Fulda, ein Umschlagplatz geschaffen werden, der bei einer Kanalbaukosten von vorläufig 240 Meter Länge die Möglichkeit bietet, daß gleichzeitig 4 Weirähne ein- und ausladen können, ferner einen La erheben von 200 Meter Länge und 10 Meter Tiefe, doppelte Gleisabstände, Dampfkräne und alle sonstigen modernen Einrichtungen für eine Schiffsabfertigung. Von diesem Umschlagplatz soll eine Seitenbahn, in 3 Gleissträngen ausgehend, nach dem Gleis der Staatsbahn Hannover-Cassel und außerdem noch weiterwärts ein ca. 550 Meter langes Ausgassgleis geführt werden.

Von den Kosten, welche auf 600.000 M. veranschlagt sind, wird die Stadt Münden 100.000 M. übernehmen (70.000 M. in bar nebst einem Zertain im Wert von 30.000 M.), während 500.000 M. von den an der Weserschifffahrt interessierten Schifffahrtsgesellschaften (Norddeutscher Lloyd, Hansa, Alago, Neptun, Bremer Oberweser-Schifffahrtsgesellschaft, die Mindener und Hamelner Schleppschifffahrtsgesellschaften) aufgebracht werden.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Dezember.

### 3. Sitzung.

Das Haus ist gut besucht.  
Am Bundesratspräsident Graf v. Bülow, Freiherr v. Stengel, Graf v. Posadowski, v. Tirpitz, v. Einem, Freiherr v. Rheinbaben, Müller u. a.

Auf der Tagesordnung steht die  
erste Lesung des Etats und des Gesetzes, betreffend die Veränderung im Finanzwesen des Reiches.

Staatssekretär im Reichsfinanzamt Herr v. Stengel: Es ist heute das erste Mal, daß ich die Ehre habe, in meiner neuen Stellung als Staatssekretär des Reichsfinanzamts die Generaldebatte über den Etat in der künftigen Weise einzuleiten. Ich bezaure, daß ich mit meinem ersten Eindruck Ergebnis vor Sie hinführen kann. Bevor ich auf den Etatentwurf von 1904 des näheren eingehe, möchte ich zunächst einen Blick werfen einmal auf das rechnermäßige Ergebnis des Jahres 1902 und dann daran anschließend eine Schätzung des möglichen Abflusses von 1903. Mein Herr Amts-vorgänger hatte in der eigenen Wirtschaft des Reiches für das Jahr 1902 das Defizit auf 30 Millionen geschätzt. Es beläuft sich genau auf 30.123.000 Mark. Dieser Fehlbetrag hat seinen Grund bei weitem mehr in einem Zurückbleiben der Einnahmen als etwa in einer Steigerung der Ausgaben. Die Vermehrung der Ausgaben beschränkte sich auf rund 9 1/2 Millionen, von denen der größte Teil auf die Dienstverwaltung und auf die Vergrößerung der Reichsschulden fällt. Bei dem Heere machte die Materialvergrößerung eine erhöhte Ausgabe geltend und bei den Reichsschulden waren vorübergehende erhöhte Mittel für die Verzinsung erforderlich. Hierzu kam ein erheblicher Einnahmefall, der hauptsächlich durch die durch Fehlbeträge bei der Zucksteuer von 17 Millionen und bei dem Bankwesen von 9 Millionen. Der Ausfall bei der Zucksteuer hat vorwiegend seinen Grund in unvorhergesehenen Ausfällen bei den Zuckerpriemen. Der Abfluß von 1902 liegt Ihnen bereits gedruckt vor, und ich kann von weiteren Einzelheiten absehen. Ich komme nun zum schwierigeren Teil meiner Aufgabe, nämlich zu den Schätzungen des möglichen Ergebnisses für 1903. Mein Amtsvorgänger hatte in dieser Hinsicht eine wesentlich leichtere Position infolge, als ihm bei seiner Entlassung das Jahr für neun Monate des vergangenen Jahres bekannt war, während ich meine Schätzungen abgeben muß auf Grund der Ergebnisse der ersten 7 Monate. Ich möchte daher die so gedenken Zahlen nur mit allem Vorbehalt angeben und mich schon im Voraus gegen den Vorwurf verwahren, ich hätte vielleicht zu schwarz oder zu rosig gemalt. Ich vermag selbst in keiner Weise eine Garantie für die Richtigkeit meiner Schätzung zu übernehmen. Leider muß ich in Aussicht stellen, daß das Rechnungsjahr 1903 mit einem Fehlbetrage von über 20 Millionen abzuschließen wird. Wenn der Fehlbetrag etwas zurückbleiben dürfte gegen den von 1902, so ist er doch immerhin noch groß genug, um zu ernstlichen Bedenken Anlaß zu geben. Und sind es wieder die Ausfälle bei den Einnahmen, die in erster Linie das Defizit bedingen. Die Mehrausgaben dürften voraussichtlich den Betrag von 9 Millionen kaum überschreiten. Sie sind hauptsächlich veranlaßt durch das Invalidenversicherungsgesetz im Betrage von etwa 13 1/2 Millionen, durch die im Etat nicht vorgezeichnete Steigerung im Betrage von 1 1/2 Millionen, durch die Tilgung bei den Anleihen im Betrage von 1 1/2 Millionen. Auch bei den Einnahmen für 1903 wird mit recht beträchtlichen Ausfällen in Höhe von 30 bis 32 Millionen zu rechnen sein. Den Ausfällen stehen allerdings Mehreinnahmen mit rund 18 1/2 Millionen gegenüber, aber im ganzen verbleibt ein De-

## Reino.

Von Georg Anselmer.

I.

Er heißt Reino; er ist ein Junge, ein ganz kleiner Junge von acht Monaten, aber er ist unser Junge, und darum habe ich ihn zuweilen beobachtet. Zwar ist er noch dumm, aber er ist durchaus nicht mehr ganz dumm; denn alle seine Handlungen verraten einen selbständigen Willen, der seine Schwanken kennt und gar nicht im Zweifel ist über das, was ihm dienlich ist. Das Schwanken beginnt erst, wenn sich ein Kindelein zu gehen versucht — und Reino kann noch gar nicht gehen, und der Zweifel erst dann, wenn ihm das erste Wort unserer Mutterprache gelingt. — Reino kann aber noch gar nicht sprechen, oder vielmehr, er spricht noch alle Sprachen der Welt durcheinander; vor allem scheint er die seltsamen Schnalzlaut der Fuchsmänner zu lieben und das heilige Sanakrit der Indier, wo jeder dritte Buchstabe ein a ist. Wie unbescholten erscheint ein solches Kind und doch grazios und leicht in allen Bewegungen seiner vier Hände, — ja, auch die Füße, die der Mensch später zu niedrigen Schläfen herabwürgt, denen man die ganze Last des Daseins aufladen darf, auch die Füße vertiefen hier noch mit den Händen in ungehindertem freiem Drange. Zwar gehört es noch zu den Neophyten und steht in so vielem tief unter den vierfüßigen oder geflügelten Kreatur, die sich so leicht zu den Vollkommenheiten seiner Art entwickelt, und doch, wie viel besser ist es schon befähigt, Schmerz und Freude zu äußern! Zwar heulen kann das Tier auch wie jeder kleine Schweinefals, aber lächeln kann keines von ihnen, höchstens ein begabter, freudiger Fubel zeigt einen schwachen Anlaß dazu. Wenn aber ein siebenwöchiger Erbenbürger zum erstenmale lächelt, so kündigt er dadurch an, daß sein Geist anfängt, über die schöne Materie zu triumphieren und bereit ist, einen langen Alexanderzug anzutreten, der ihm ganze Welten untertänig machen wird. Und dabei hatten die großbewimperten Augen ruhevoll an den Dingen, sie saugen gleichsam an ihnen wie der Mund an der Brust der Mutter. O unergründlich tief ist doch ein Kindesauge! Man könnte spöttisch sagen, es sei unergründliche Leere, unergründliches Nichts, aber dem ist nicht so; es ist die geheimnisvolle Tiefe, der unergründliche Born, woraus die Götter hervorgegossen sind, denen wir Menschen Altknechte bauten. Der große Pan erwacht in jeder Kindesseele von neuem aus tauenstündigem Schlaf und wundert sich über sein buntes Kleid, die Welt des Seins, und wundert sich

darüber, daß sein Schlaf ohne Trauer war, ohne Erinnerung. Oder gibt es eine Erinnerung an solche Träume, wenn wir es nur ernstlich wegen würden, uns auf selbst zu befragen, wenn wir in die Wüste gehen würden, in die Einsamkeit, woraus jene Propheten hervortraten, die uns eine neue Religion gaben?

Reino ist zwar noch dumm, aber nicht mehr ganz dumm. Er hat nie nach dem Monde gegriffen, schon aus dem Grunde, weil er ihn bis jetzt noch nicht gesehen hat; aber auch ein soeben dargebotener Zwieback bringt seine Hände nur dann in Bewegung, wenn er wirklich in greifbare Nähe rückt. Er schläft in der Nacht und wacht am Tage, weil er weiß, daß des Nachts doch kein Mensch seinetwegen aufstehen und mit ihm spazieren fahren würde. Er hat sich auch schon erwacht; es gab eine Zeit, wo er Vaters Ohr zugehört hat, und was er nicht flehte; jetzt aber betrachtet er das Ding und wendet es nach allen Seiten, und erst ganz zuletzt unterdrückt er, ob das fonderbare Zirkel nicht doch etwa eckig sei. Auch unterdrückt er ganz genau Natur und Unnatur; vor einem Manne im langen Bart hat er nie Angst gehabt, sehen aber einige Damen mit weißfingerringten Händchen in seinen Bogen, so ahnt er einen Sonnenfleckenschein des Geschmacks und erhebt ein durchdringendes kritisches Geschrei. Die schönste Zeit für ihn ist Mittag, wenn das Essen erscheint. Das seht seine ganze Aufmerksamkeit, seine Fingerhaken fiebern vor Hingehierlichkeit, und sein Auge unterdrückt verlangend aus der Ferne alle die sympathischen Herrlichkeiten. Er bewundert staunend Vaters Appetit und ahnt die fonderbaren Mundbewegungen nach, und er gerät in helles Entzücken, wenn er auch ein Veffelchen Apfelsaft bekommt. Zwar macht er ein Gesicht dabei, als hätte er den ganzen Schopenhauer verschluckt, trotzdem nimmt er tapfer noch ein zweites Gähpfchen. Wenn es nicht anders geht, läßt er sich auch mit idealistischer Philosophie abgeben und jagt an einem leeren Teller. Um nun schließlich das zu sagen, was ich eigentlich sagen wollte: so jung Reino ist, so kann er doch schon auf einigen Gebieten als Sachverständiger gelten, und zwar in der biochemischen Therapie und in der Jugendschriftenfrage.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleines Feuilleton.

Theater und Musik.

— Pietro Mascagni hat seinen seine neue Oper „Marie Antoinette“ beendet. Die erste Auf-

führung wird demnach in der Konzertsäle in Rom stattfinden, mit dem Bariton Battistini in der Rolle Ludwigs XVI. Das Textbuch ist von Giuseppe Giacomini und Luigi Illica verfaßt. Die neue Oper hat sieben Akte: Der Wiener Hof mit der Kaiserin Maria Theresia und ihrer Tochter Marie Antoinette; der Empfang der österreichischen Prinzessin in Versailles; die Verhaftung in Varennes; Marie Antoinette vor dem Konvent; der Tempel; das Revolutionstribunal; und als Schlussschild — die Hinrichtung... Das letzte Verspricht sehr musikalisch zu werden.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Die indische Witwen-Verbrennung ist noch immer im Schwange. Zuletzt wurden die zwei Widmen des am 6. März d. J. gestorbenen Rajahs Maharaja Alaga auf Bali verbrannt. Er war achtzig Jahre alt und starb. Jede zum Gemahl wird es also schließlich gewesen sein, was die beiden Frauen zu dem Entschluß gebracht hat, ihm am 27. Oktober in den Tod zu folgen. Sie haben zwar das Recht, ihren Mann zu überleben, aber machen sie von ihm Gebrauch, so fallen sie der Verachtung anheim. Um wenigstens den Schein zu wahren, daß man dem Verbot der holländischen bzw. englischen Regierung nicht offen trost, hat man das Auskunftsmitel gefunden, daß die Witwen jetzt nicht mehr lebend in die Feuergrube springen, sondern sich erst mit einem Dolche durchstoßen und — Selbstmord tun von der Regierung ja nicht verboten werden. Eine Frau, die sich in dem Augenblick, da sie ins Feuer springt, erdacht, erwirbt den Ehrentitel „satya“, der höher steht, als „bela“, welchen diejenigen Frauen bekommen, die sich lebendig neben der Leiche ihres Mannes auf dem Scheiterhaufen niederlegen und damit „ihre Treue bis in den Tod“ besiegeln.

— Ein Photograph aus Philadelphia erzählt folgendes Geschichtchen, das sich wirklich zugefallen haben soll: Eine Frau betrat sein Atelier. „Sind Sie der Photograph?“ — „Ja, mein Herr.“ — „Machen Sie auch Aufnahmen von Kindern?“ — „Ja, natürlich.“ — „Wieviel verlangen Sie dafür?“ — „12 Mark ein Duzend.“ — „Gut“ — sagte die Frau nachdenklich, „ich werde später wiederkommen: ich habe erst elf.“

— Schlagfertig ist eine der wichtigsten Tugenden des politischen Redners, schreibt eine englische Zeitschrift, die ein paar sehr hübsche Beispiele dafür anführt. „Der Herr der Sprache“ brüllte bei der Verurteilung der Wähler Sir Frank Bodwoods, ein Mann mit schlechten Manieren, „heraus mit der Sprache, wir können Sie nicht hören.“ „Ich danke“, entgegnete der wütige Rechtsanwalt, „daß die Ohren des Herrn, der mich unterbricht, lang genug sind, um mich auch in einer viel größeren Entfernung zu hören.“ Aber auch







Van den Berghs



Die Frauen haben Recht,

welche behaupten, dass nur Van den Berghs

Vitello-Margarine

Bester Butter-Ersatz.

tatsächlich der einzige wirkliche Butter-Ersatz ist.

Ueberall erhältlich!

Man weise Nachahmungen im eigensten Interesse zurück und achte auf obige eingetragene Schutzmarke.

Wilhelmshaven!

Wilhelmshavener Tageblatt  
u. amtlicher Anzeiger

Publikations-Organ sämtlicher Behörden  
am Plage, sowie der Nachbargemeinden.  
Erscheint täglich außer Sonn- u. Feiertags.  
Telephon Nr. 16. — 29. Jahrgang.  
Telegr.-Adr.: „Tagebl.“ Wilhelmshaven.  
Weitläufiges u. bedeutendes Blatt des  
Zugebietes. Für Marinekreise maßgebend.

Abonnementspreis:

2,25 M. vierteljährlich.

Anzeigenpreis:

je 15 M. Zeile 25 M.

Bei einer garantierten

Auflage von über

7000

Exempl. haben wir

größte Wirkung und finden

wichtige Verbreitung.

Gänse, Enten, Fühner,  
speckfett, zart, geschlachtet, gerupft,  
10 Pfd.-Korb franco Mk. 4.50.  
Kaphahn, Gosaltonisch, D. & S. 25.

Zum Festbedarf  
empfehle

frischen Gest

in zarter triebkräftiger Ware, à Pfd.  
30 Pfg. Wiederverkäufer Rabatt.R. Ungar, Braumeister,  
Hofers Brauerei,  
Lindenstraße Nr. 3 b.

Empfehle:

Kannen- und Flaschenbier.

Köpenbräu, München.

Spatenbräu, München.

Hofbräu, Würzburg.

Gemelinger Tafelbier.

Hiesige Biere.

Pilsener, Aktien-Brauerei.

Porter von Barclay Perkins

&amp; Co., London.

Merktlich empfehl. bei Wintermüttern u. m.

Pale Ale von Bass &amp; Co.,

London.

Berliner Weibier.

Gräber Rauchbier.

Eindener Weizen-Malz bier.

Alkoholfrei, ärztlich empfohlen für

Butter, Kinder, Nervenleiden

und Schwache.

Gerollener Brannen.

Tafelwasser ersten Ranges.

Kaiserbrunnen München.

Natürliches Aachener Ther-

malwasser.

Lieferung von 1 Mt. an frei ins Haus.

H. Klostermann,

Viergroßhandlung, II. Bahnhofsstr. 1.

Fernsprecher 65.

Schöner Bauplatz

im Heiligengeistviertel w. sofort

billig zu verkaufen.

Off. unt. S. 126 an Exp. d. Bl.

Ohne Köpfe

verj. Maifestfügel jung tgl. frisch ge-

schl. entw. 1 Maßkratgans m.

Poulard od. 3-5 Enten o. Roulands

5 M. 10 Pfd.-Koll. gar. naturr. Tgl.

frische Kuhbutter M. 7.90. 10 Pfd. ff.

naturr. Bienenhonig M. 5.50. 1/2 Butter,

1/2 Honig M. 7.30 fets. Nachn.

Glaser, Exporth.

Etsala Nr. 177 3. Deffern.

Moselweine

empfehle in vorzüglicher Qualität

Weinhandlung Aug. Lührs,

Fernspr. 453. Kurwidstr. 12.

Porzellanmalereien z. Brennen

erbitte ich bis zum 15. Dezember.

C. J. Riedels.

Donnerstages. Sonnabend nach-

mittag 4 Uhr fr. Schweinefleisch,

a Pfd. 55. bei Tischl. Nöben, Sandtr.

Kanarienhöhlroller, kräft. gelbe

bercl. Gefangstouren bill. Nebenstr. 17.

Wünsche baldigst hier in Oldenburg

ein kleines, rentables

— Restaurant —

zu übernehmen. Offert. unt. S. 100

postlagernd Barel a. d. Jade.

Ganthausen. Zu verkaufen ein

schönes Kuhfals.

Fr. J. Broof.

Eine gut erhalt. Puppenstube mit

Möbeln zu verk. Westampstr. 10.

F. F. Brunotte,  
Kürschner, Achternstr. 23.

Empfehle mein großes Lager selbstangefertigter

Pelzwaren

in allen Pelzarten in bekannter Güte zu

Ausnahmepreisen,

als: echter Stunkfragen von 25 Mt. an (1 Mt.  
lang), Iltis von 15 Mt. an, imit. Sealskinfragen  
von 4 Mt. an, alle Arten Muffen, ferner Herren-  
u. Knaben-Tragen, Pelzmützen, Fußsäcke, Vorlagen.  
Prinzip: Streng reelle Bedienung.

Hausfrauen!

Staunend

billig!

Singers

Haushaltungsbuch

ist erschienen, über 200 Seiten

stark, elegant geb., sehr praktisch.

60 Pfg.

Vorrätig bei Eschen & Fasting,  
Oldenburg, Langestr. 19.A. Böhlje, Baumschule,  
Oldenburg, Alexander Chaussee 11.Obstbäume in allen Formen, Rosen, Ziersträucher, Koniferen,  
Beerenobst, sowie sämtliche Baumschulartikel.  
Beste Pflanzzeit jetzt. Preisverzeichnis kostenfrei.

Kohlen, Koks, Torf, Bricketts,

Salonkohlen (Zeche „Margaretha“),

Nusskohlen, Körnung I, II, III,

Koks, Körnung I, II, III,

Anthracitkohlen, Körnung I, II,

do. III, für Cadé-Dejen,

Braunkohlen-Bricketts,

Holzkohlen, dunsfrei,

Maschinenortf.

alles nur beste Sorten,

empfehle zu Tagespreisen frei Haus.

Gerh. Meentzen, Hoflieferant,

Fernsprecher 44.

Bahnhofstraße 12.

Misburger Kalkmergel

Marke „Germania“,

Hannover 1903 3. Preis.

Auszeichnungen: Enschede (Holland) 1903 2. Preis.

Winterswijk (Holland) 1903 2. Preis.

Freysoldt &amp; Pommer,

Hannover, Karlstrasse 6.

Oldenburg. Die Ehefrau der  
Schmieds G. Speckmann, geb. Denjes,  
zu Inselbühl beabsichtigt ihre in der  
Blantenburger Markt belegene

Wieje,

genannt „im Busch“, groß ca. 3 Jüd.  
zu verkaufen und ist Verkaufstermin  
hierzu aufSonnabend,  
den 12. Dezbr. cr.,

nachm. 3 Uhr,

in S. Westwiesls Gasthause zu

Holler-Neuenwege anberaumt.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande

kommen, so soll die Wieje auf mehrere

Jahre verpachtet werden.

Weitere Aufflässe finden nicht statt.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Otto Meyer, Rechtsanw.

Immobilienverkauf.

Ebersten. Der Brinkfeger Hnr.

Gorath zu Ebersten 3 beabsichtigt

seine zu Ebersten 3 an der Chaussee

belegene

Besitzung,

bestehend aus einem vor 2 Jahren

neu erbauten landwirtschaftlichen

Wohnhause, eingerichtet zu 2 Wohnun-

gen, und

15 Scheffelsaat Land,

welches zum größten Teile in guter

Kultur ist, mit Eintritt zum 1. Mai

1904, ev. nach Vereinbarung zu ver-

kaufen.

Zweiter Verkaufstermin ist ange-

setzt auf

Montag,  
den 14. Dez. d. J.,

abends 5 Uhr,

in G. Meyers Wirtschaft in

Hohenfelde.

Die Verkaufsbedingungen sind

äußerst günstig und wird gerne

jede Auskunft erteilt.

Geboten sind bis jetzt 4500 Mt.

G. Schwarting, Auktionator.

Spiegel, Hausfegen, Delbrück-

bilder zu billigen Preisen. Bilder u.

Brautkränze werden gut u. billig ein-

gerahmt bei

2. Fröhnting, Saarenstr. 45.

Griffede. Zu verkaufen 30 Faden

gepalmt, trock. Kiefern-Brennholz.

Chr. Gitting.

Donnerstages. Zu verkaufen ein

Schauelfahrd.

Gsch. 77.

Kuhlmann &amp; Co. Nachf.

empfehle

prakt. u. schöne Weihnachtsgeschenke

als:

Teppiche,  
Portiären,  
Tischdecken,  
Felle,  
Fenstermäntel,  
Fuss- u. Sofa-Kissen,  
Fusstaschen,

Tischläufer, Schoner und Deckchen

etc.

etc.

Bett- u. Chaiselongue-Schlafdecken

nach Zeichnungen von Prof. Olbrich, Darmstadt.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Kuhlmann &amp; Co. Nachfolger,

Ritterstr. 19. Telephon 385.

Schön sing. Kanarienvoller billig zu verkaufen. Milchbrunnweg 30.

Jeddeloh II. Zu verk. eine fette

Kuh.

Fr. zu Jeddeloh.



## Versteigerung eines Hotel- Inventars.

In einer bei dem großherzoglichen Landgericht schwebenden Prozeßsache ist zwischen den Parteien vereinbart, daß die folgenden, zum Inventar eines Hotels gehörenden Sachen durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden. Infolgedessen werde ich die folgenden Sachen am

Freitag, den 18., und  
Sonntag, d. 19. Dez. cr.,  
vorm. 9 u. nachm. 2 Uhr auf,  
im Saale des Herrn Schepker  
(Woddis Etablissements) gegen  
Zahlungsfrist zur Versteigerung  
bringen. Es sind besonders zu  
nennen:

9 Sofas, 27 Dh. Saalkühle,  
5 Dh. andere Stühle, 41 Eich.  
Tische, 16 Spiegel, 1 do. mit  
Aufsatz, 2 do. mit Konsolen,  
1 Glaschrank, 1 Küchenschrank,  
1 gr. Schrank, 2 Fliegen-  
schränke, 18 eis. Bettstellen m.  
Matrassen, 21 vollst. Betten,  
div. Bettteile, 5 Waschkünder,  
12 do. Tische, 4 Eckborden, 8  
Garderobenhaken und 1 do.  
Ständer, 3 Dh. Bilder, 1  
Billard, 5 Erelen, 1 Büffet,  
1 Bierapparat, 1 do. mit 3  
Krähnen, Eckbrett u. Mano-  
meter, 6 Tischplatten m. Böcken,  
1 Wäscherolle, 1 Pulst. 1 Konfor-  
bath, div. Borten, 1 Regulator,  
6 Lampen, div. Porzellan- u.  
Glasachen, als: 30 Dh. Keller,  
7 Dh. P. Tassen, Milchgüsse,  
Kummen, Bratenschüssel, Kan-  
nen, 8 Wajservice, Platten-  
menagen, Aschbecher, 12 Dh.  
Bierleidel, Bier-, Wein- und  
Schnapsgläser usw., Pfannen,  
Eimer, Baljen, Töpfe, 7 Dh.  
P. Messer u. Gabeln, 9 Dh.  
Eß- und Teelöffel, sowie div.  
Easelltücher, Tischdecken, Ser-  
vietten, Hands u. Wischtücher,  
Bettlaken und Bettdecken, 7  
Teppiche, 23 Fach Gardinen  
und Zugrouleaux, 7 Portieren,  
2 Palmen, div. Miketringe zu  
Bieruntersätzen, 2 Champagner-  
kühler, div. Weine, 2 Spiel-  
Kegel u. 3 Kugeln, 1 Petroleum-  
ofen.

Außerdem kommen noch viele  
hier nicht genannte Sachen zum  
Verkauf.

Besitzer. **Rud. Meyer,**  
Fernspr. 536. Auktionator.

Für die Weihnachtszeit  
empfehle ich eine große Auswahl  
schöner Sofas mit Moquette zu be-  
deutend herabgesetzten Preisen;  
auch eine sehr große Auswahl in  
Spiegeln, welche ich zu noch nie da-  
gekauften Preisen abgeben kann.

**J. Degen, Möbelgeschäft,**  
im vter Damm 15 (Schloßplatz).

### Ueber die Jagdreviere

Aufsichten Vänbereien und Büsche  
links und rechts der Chaussee Wiefel-  
sied-Grüfte, ferner Nordenholz, Wils-  
born, große Wische, Beders Buch,  
Bauers Buch bis an die Mansholter  
Staatsbüsche hat Meyer, Görne, die  
Aussicht und wird jedes unberechtigte  
Jagen und Passieren dieser Reviere  
mit Gewehren zur Anzeige gebracht.  
Der Jagdpächter.  
Meyer.

Um mit meinem Lager in

## Portieren-Shawls

vollständig zu räumen, habe ich dieselben im  
Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

**Ed. Schauenburg Nachfolger**  
(Max Ullmann.)

Als praktisches Weihnachts-Geschenk  
empfehle:

**Bohnerbürsten** mit beweglich. Stiel  
von 6 Mark an.  
Teppichkehrmaschinen, bewährtes Fabrikat, zum staubfreien  
Reinigen der Teppiche,  
sowie sämtliche Bürstentwaren in bester Qualität billigst.  
Haarenstr. **Aug. Gellermann,** Fernspr.  
Nr. 53. 379.  
Spezial-Geschäft in Bürsten, Matten, Wachs- und Linoleum.  
NB. Auf sämtl. Teppiche gewähre bis Weihnachten 10% Rabatt.

Mein großes **Handschuh-Lager** bietet zu  
Weihnachts- die Produkte d. Hand-  
schuh-Industrie in höchster Vollendung, in einer  
Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit, wie sie noch  
selten erreicht wurde. Die Preise sind sehr niedrig,  
und empfehle daher als Fachmann die Ware ganz  
besonderer Beachtung: Handschuhe jeder Art in  
Glacé, Wild- und Wajschleder (auch mit Pelz,  
Plüsch und Wollfutter), Doyekin, Zeifot, Kam-  
garn, gestrickte wollene, Krimmer- u. Hamster-Hand-  
schuhe, Reitz-, Fahr- und Tafel-Handschuhe, Puls-  
wärmer in Pelz und Wolle, Ball-Handschuhe in  
Glacé, Seide, Zwirn u. Handschuhwäscherei und  
Färberei.

Gute Handschuhe sind sehr  
geschätzte Festgeschenke.

**A. Hanel, Hoflieferant.**

**E. Sattler, Drogenhandlg.,**  
Haarenstr. 44.



Das ist die Firma, welche die  
reizenden

**Haus-Apotheken**

mit Füllung in schöner Auswahl  
zu recht billigen Preisen liefert.

Passendes Weihnachts-  
Geschenk  
von dauerndem Wert!

**Nur GEOLN putzt**  
rasch!  
reinlich!  
bequem! alle Metall-Gegenstände Frei von jeder schädlichen Säure.  
Siegelt & Tegeler, Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf.

Besten ammerländischen Speck und  
Schinken, f. Rippespeck u. halbe  
Schweinsköpfe empfiehlt billigst  
**A. Hinrichs, Burgstr. 80.**

Schönung, Kanarienvögel u. m. mehr,  
prämi. Stamm preiswert abzugeben.  
**J. Schwabach, Lindenstraße Nr. 40.**

Mehr kleine u. mittelgroße Geld-  
schränke, garfener u. diebstahl-, aller-  
best. Fabrikat, habe zu ganz besonders  
bill. Preis, z. vert. **G. S. Steinforth,**  
Bremen, Kettenstr. 28/29.

Zu kaufen gesucht Haus oder  
Bauplatz. Schriftl. Angeb. m. Preis-  
angabe an Ullmann, Lehmkuhlstr. 1.

**Heirat!** Sehr vermögende Dame,  
noch vor Weihnacht praktischen,  
freibaren Herrn kennen zu lernen.  
Offert. erbet. an: **F. Wajschuhn,**  
Berlin SW. 12.

Ofen. Zu vert. eine neue Staub-  
mühle und Hobelbank.  
**D. Böts.**

Für Weihnachten!  
Außergewöhnlich  
billiges Angebot!!

Ein großer Posten neuester

**Knaben-Anzüge**

für 3-10jährige Knaben.

statt 3 1/2, 4, 5, 6, 8, 10 M. r.  
jetzt 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 1/2, 6, 7 1/2 M. r.

**H. T. Bengen,**  
Langestraße 64.



Wollene Pierdecken,  
sehr preiswert, empfiehlt  
**G. Holert, Haarenstr. 51.**

## Heirat.

Junger Geschäftsmann im Alter  
von 30 Jahren, angenehmer, fleißiger  
und gutem Charakter, welchem es an  
Damenbekanntschaft fehlt, wünscht  
gern die Bekanntschaft einer jungen  
Dame zwecks Heirat, etwas Ver-  
mögen erwünscht.  
Aufsichtige Offerten unter **S. 127**  
an die Exped. d. Bl. erbeten.  
Strengste Verschwiegenheit zu-  
gesichert.

## Heiratsgesuch.

Ein alleinlebender Herr, Anfang  
40er, von angenehmem Aussehen,  
tüchtiger Geschäftsmann, wünscht sich  
mit vermögender Dame, Witwe nicht  
ausgeschlossen, zu verheiraten. Damen,  
welche geneigt sind, ein glückliches  
Heim zu gründen, bitte ihre werthe  
Adresse unter **"German"** haupt-  
postlagernd Hannover einzusenden.  
Diskretion Ehrensache!

**Handwerker - Krankenkasse**  
**Zwischenahn.**

Am Sonntag, den 18. ds. Mts.,  
nachmittags 5 Uhr:

## Bersammlung

bei **G. Willers.**  
Zweck: Ball - Angelegenheit.  
Die rückständigen Beiträge müssen  
spätestens bis dahin entrichtet werden.  
**Der Vorstand.**

**Vereins- u. Vergnügungs**  
**Anzeigen.**

**Bloherfælde.**  
Sonntag, den 18. Debr.:

**Besenwerfen**

mit  
musikalisch. Unterhaltung.  
Anfang 3 Uhr. Entree frei.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Gerh. Meyer.**

Am 11. Dezember findet in der  
Hala des Seminars ein

## Konzert

von erblindeten Sängerinnen statt  
Hel. Heitmann und Hel. Zungblut  
unter gütiger Mitwirkung des Herrn  
Musikdirektors **Aug. Dertel** aus  
Hannover.

Billette a 3, 2, u. 1.50 M. an der  
Kasse zu haben.  
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

**Verein für Gesundheitspflege**  
und Naturheilkunde, e. V.  
Freitag, den 11. Dez., ab 8 1/2 Uhr,  
im "Kaiserhof":  
**Deffentl. Vortrag**

von **J. Bruns:** „Was und wie  
soll ich essen?“

Danach: Ausgabe billiger Schriften  
und Auszahlung der Zinsen für  
Schledehauser Anteile.  
Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 30.

**Schützenhof**  
zur **Tapkenburg**  
Ebersten.

Am Sonntag, den 18. Dezember:

**Großer**  
**Gesellschaftsabend,**

ausgeführt von  
Trompetern des Offizier. Feld-  
Artillerie-Regiments,  
unter gütiger Mitwirkung von vor-  
züglichen Komikern und Gesangs-  
humoristen.

Vorzügliches Programm.  
Anfang 7 Uhr. Entree 80 Pfg.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**Solze.**

**Bloherfælde.**  
Klub zur grünen Eiche.

Am 1. Weihnachtstage:

**Tannenbaumfeier**  
mit Kinderbescherung und

— **Freibier** —

im Vereinslokal bei **Gerh. Meyer.**  
Anfang 5 Uhr.  
**Der Vorstand.**

**Osternburger**



**Schützen-Verein.**

Am Montag, den 28. ds. Mts.,

abends 8 Uhr:

**Generalversammlung.**

Tagesordnung: Aufnahme, Neu-  
wahlen, Faschnachts-Festlichkeit, Ver-  
schiedenst. **D. B.**

**Café Central,**

früher **Café Bauer.**

Auf vielseitigen Wunsch

Sonntag, den 18. d. Mts.:

**2. Großes**

**Extra-Konzert**

ausgeführt von der

**1. Olden. Knabenkapelle**

in Uniform,

wozu freudl. einladet

**Heinr. Krey.**

**Rotationsdruck und Verlag: D. Schwarz, Alsbach.**

Bestandtheil: **Kühnlein v. Buch** als Ober-Redakteur; für den Internatenteil: **J. Knebel.**



## Gemischtes.

„Nun sei bedankt, mein lieber Schwann“. Der det-  
Sambler, ein vornehmer Londoner Knab. Acht Herren  
folgen ihm einen Tisch, der von farbigen elektrischen Blumen  
beleuchtet wird; sie sprechen das „x“ wie „xl“, was  
jetzt in London Mode ist und der ohnehin schon so wohl-  
klingenden englischen Sprache die Klangfarbe eines Riga-  
er Dialekts gibt. Die Wirthin, die „turle clear“ und der  
Ereimnitz sind bereits serviert. Die Musik spielt den Vespe-  
riat-Walzer. Inmitten des Schmetzens flüchtig pflanzt sich  
einer der Herren Monocle ins Auge. Das ist eine  
Art Signal: das Orchester spielt das „Nun sei bedankt,  
mein lieber Schwann“ aus der Schallrinne.  
Die Gästlichen öffnen sich weit, und der Schwann hält seinen Gargel-  
apparat bereit! Der Schwann schmeißt ihn hoch aufgerichtet  
er wird durch einen Draht aufrecht gehalten, der wolse  
Schwannenleib ruht auf einem Knauf, um zu rutschen.  
Während das „schmelzende“ Schwannenleib erkönt, nähert  
sich, ganz erfüllt von der hohen Bedeutung seines Amtes,  
der Küchenmeister, hält den Bogen mit einer riesigen Gabel  
fest und beginnt ihn feierlich zu zerteilen. Der Schwann  
ist vor seinem seligen Ende ausschließlich mit Mais ge-  
füttert worden, auf daß er recht schwachhaft werde. Ge-  
betener Schwann gilt jetzt in London als vornehmste  
„Schüssel“ der Saison.

**Mit Arzney vergiftet.** Aus Mailand schreibt man: Wie wir kürzlich berichtet haben, wurden in Mailand der Großinbucelle die Medici und das Kammermädchen seiner verstorbenen Frau, Enrichetta Tozzetti, unter der Anklage Tozzetti daß sie die Signora de Medici vergiftet zu haben. Enrichetta Tozzetti hat jetzt das Verbrechen eingestanden. Sie hoffte, daß Herr de Medici, den sie gänzlich in ihrem Banne hielt, nach dem Tode seiner Frau sie heirathen werde. Die Tozzetti verschaffte sich durch Kasse ihres Schwagers eine große Quantität Arzney und brachte dies nach und nach ihrem Lypier bei. Sie versuchte dabei mit trüßlicher Raffiniertheit. So oft die Signora de Medici gewisse monatliche Krankheitszustände hatte, mißte ihr die Tozzetti Gift in die Speisen. Die Schmerzern wurden dann auf die Kranzht gelockten und so verbreitete sich in der Familie de Medici das Gerücht, daß die Gesundheit der jungen Signora zu Bedenken Anlaß gebe. Endlich verabreichte die Wöchnerin ihrem Opfer ein solches Quantum Gift, daß der Tod erfolgte. Wenn das Verbrechen trotz der raffinierten Schlaubeit der Giftnißgerin an den Tag gekommen ist, so liegt dies an der Voreiligkeit, mit der der ehemalige Dienerin die Herrin spielen wollte. Sie eignete sich den Schmutz und die Kleider der verstorbenen Signora an, bezog ihr Schlafzimmer, unternahm mit Herrn de Medici Beigängnisausfälle ujm. Dadurch wurde die Familie der Verstorbenen süßig und veranlaßt Nachforschungen über die wahre Todesursache der Signora de Medici. (Nach dieser Darstellung hat es also den Anschein, als wenn der mitverhaftete Herr de Medici von dem furchtbaren Verbrechen selbst nichts wüßte.)

## Der Zusammenbruch.

(Der Krieg von 1870/71.)

Roman von Emile Zola.

1)

## 1. Teil.

Erstes Kapitel.

Zwei Kilometer von Mülhausen, gegen den Rhein zu, inmitten der fruchtbaren Ebene, war das Lager aufgeschlagen. Im Scheitenden Lichte dieses Augusttages mit dem trüben, von schweren Wolken überzogenen Himmel reisten sich auf weiten Weetern die Schutzelle an einander, und in regelmäßigen Zwischenräumen vor der Feldflanzbarde aufgestellten blinkten die Hinterrampen. Mit gelabenden Gewehren standen die Schildwachen da, unbeweglich, den Blick verloren in die blaßvioletteten Nebel, die da unten am Rande des Horizonts aus dem großen Fluße emporstiegen.

Die Truppen waren gegen fünf Uhr von Belfort angekommen; es war acht, und sie hatten ihren Probiant auf dem erst gefaßt. Aber das Brennholz hatte sich irgendwo auf dem Wege verirrt, und die Verteilung konnte nicht stattfinden. Es war unmöglich, ein Feuer anzuzünden und abzulösen. Die Leute mußten sich damit begnügen, den trockenen Zwieback salt zu kauen und ihn mit großen Mengen Brantwein zu begießen, was ihnen von den Wüthen des Marches erschlafften Weinen vollends den Reiz gab. Hinter den Fintennpyramiden beim Markfentzertell hatten es sich gleichwohl zwei Soldaten in den Kopf gefest, einen jungen grünes Holz anzubrennen, junge Baumstämme, die sie mit ihren Eßelbogenketten abgebeiznet hatten, und die sich hartnäckig weigerten, Feuer zu fangen. Ein dicker Qualm erhob sich schwarz und langsam in die von unenlicher Traurigkeit erfüllte Abendluft.

Nur zwölftausend Mann waren da: alles, was General Joffé Douaï vom siebenten Armeekorps mit sich hatte. Die erste Division war tags zuvor abberufen worden und nach Großweier gegangen; die dritte befand sich noch in Lyon. So hatte sich der General entschlossen, Belfort zu verlassen und mit der zweiten Division, der Reserveartillerie und einer unvollständigen Kavalleriedivision, vorwärts zu marschieren.

Man hatte Lagerfeuer bei Strach bemerkt; eine De-  
cheide des Unterpfaffen von Schleifstadt machte, daß  
die Preußen eben den Rhein bei Wartolsheim über-  
schritten hätten. Der General, der sich am äußersten rechten  
Flügel des übrigen Korps und ohne Verbindung  
diesem zu isoliert fühlte, hatte seine Bewegung gegen die  
Grenze umjehrer befehligen, als den Abend vorher die  
Angsticht von der unheilvollen Ueberraffung vor Wei-  
fenburg eingetroffen war. Von einer Stunde zur anderen  
mußte er, wenn er nicht selbst den Feind zurückzubringen  
hatte, befehligen, zur Unterstützung des ersten Korps be-  
ordert zu werden. In jenem Tage — es war der 6. Au-  
gust, ein Sonnabend doller Gewittersysteme — mußte man  
sich irgendwo feilwärts geschlagen haben. Das lag förm-

lich in dem angstvoll beklemmenden Himmel; mächtige Schauer und plöbliche, bange Windstöße strichen vorüber. Die Division glaubte seit zwei Tagen, zum Kampf zu marschieren, und die Soldaten erwarteten nach diesem forcierten Marsch von Belfort nach Mülhausen die Preußen vor sich zu sehen.

Der Tag klagte sich; von einem antegesehen Wintel des Lagers aus begann der Zapfenreich; Trommelmelodie und Sönerflanz erklangen, doch noch schwach, denn die freie Luft trug den Schall davon. Jean Macquart, der sich damit beschäftigt hatte, das Zelt zu besetzen, indem er die Plätze tiefer ins Erdreich trieb, erhob sich. Bei den ersten Kriegsgeschützen hatte er Rognes verlassen, das Herz noch blutend von dem Drama, in dem er sein Weib Traucoise und die Grundblüde, die sie ihm zugebracht, verloren hatte. Mit neununddreißig Jahren war er wieder in den Dienst getreten, hatte seine Korporalstufen wieder erhalten und war ins 106. Linienregiment eingetheilt worden, dessen Kadres man vervollständigte; und manchmal erschaute er noch darüber, sich mit dem Kapotementel angetan zu sehen, er, der nach Solferino so froh gewesen war, den Dienst verlassen zu können und kein Säbelkassler, kein Menschenodre mehr sein zu müssen. Aber was sollte man tun, wenn man keinen Beruf, kein Weib und kein Gut mehr unter der Sonne hat, wenn einem das Herz vor Traurigkeit und Mut die Brust zu zergerben droht? Da ist's wohl das Beste, auf die Feinde loszuzuplopfen, wenn sie einem zu frech werden. — Und er erinnerte sich an seinen Schrei: „Ah, gut Blut!“ Er wollte die alte Erde Frankreichs verteidigen, da er keinen Mut mehr hatte, sie zu bebauen.

„Sean blieb stehen und warf einen Blick ins Lager, wo der Zapfenfirsch überall im Vorüberziehen eine letzte kurze Unruhe hervorrief. Einige Soldaten liefen, andere die schon eingeschlämmt waren, richteten sich langsam auf und streckten sich mit ängstlicher, müder Miene. Er jedoch wartete geduldig auf den Appell mit jener sicheren Ruhe, jenem schönen, verlässigen Gleichmut, der aus ihm einen ausgezeichneten Soldaten machte. Die Kameraden sagten oft, daß ers bei einigem Unterricht vielleicht mit gebracht hätte. Er konnte gerade knapp lesen und schreiben und strebte nicht einmal nach dem Grade eines Sergeanten. Der Bauer war. Bleibt Bauer.“

Der Anblick des glimmenden grünen Holzes zog seine Aufmerksamkeit auf sich, und er rief den zwei Leuten — Doubet und Lapoulle, beide von seinem Zuge —, die sich dort ablagten, zu: „So laßt es doch, Ihr vergiftet uns ja!“

„Es fängt, Korporal, ich versichere Sie, es fängt...  
und Du. bloß doch weiter!“

„Und, was du nicht weißt!“, rief er, trieb das an, einen Riesenkerl, der alle Kraft auf sich versammelt hatte, um einen Stein aufzuheben, den er den Bären gleich Schläuchen aufgeschlagen, das Gesicht zu bedecken, die Augen gerötet und voller Tränen. Zwei andere Soldaten vom selben Juge, Chouteau und Bache, der erste, auf dem Rücken liegend, ein richtiger Faulenzer, der seine Begehrlichkeit liebt, der zweite niedrigerbauer und eifrig bemüht, einen Biß seiner Dose sorgfältig zu pflegen, wollten vor Bären bersten, belustigt von der schrecklichsten Grimasse, die das Ungetüm Lapouille schnitt. „Geh nach der anderen Seite, blas dort, da wir's besser sehen!“ schrie Chouteau.

„Jean ließ sie lachen; sie dürften vielleicht nicht mehr so oft Gelegenheit dazu haben. Und er, mit seiner bedäuglichen, ersten Miene, mit seinem vollen, regelmäßigen Antlitz, war keineswegs ein Freund trübfeliger Stimmung, und er drückte ihre Augen zu, wenn seine Leute sich einen Spaß erlaubten. Dann nahm eine andere Gruppe seinen Blick gefangen: Maurice Desjars, gleichfalls ein Mann von seinem Zuge, der sich seit bald einer Stunde mit einem Brillisten unterhielt, einen roten Herrn von etwa sechsunddreißig Jahren, mit einem gutmüthigen, von zwei großen Gloganen erhellten Gesicht, den Augen eines Ausgesprochenen, die ihn dienstlauglich gemacht hatten. Ein Heizer-Brillistler, ein mit seinem braunen Schmutz- und Nebelbart ganz framm und scheidig aussehender Nachschmeißer, hatte sich zu ihnen gesellt, und alle drei plauderten, als ob sie hier vollständig unter sich wären.“

Jean, der den Leuten einen Küffel ersparen wollte, mandete sich verbindlich zu ihnen:

„Sie taten gut, Herr, fortzugehen, dort kommt der  
Bapfenstreich, und wenn der Leutnant Sie sähe —“  
Maurice ließ ihn nicht aussprechen:

„Bleiben Sie nur, Weiß," sagte er. Und zum Por-  
poral gewendet, meinte er trocken:

„Der Herr ist mein Schwager; er hat einen Erlaubnißschein vom Obersten, den er kennt.“

Warum mochte er sich in die Sache, dieser Bauer, dessen Hände noch nach Düngrer rochen? Er, Maurice, der im letzten Herbst Advokat geworden, war als freiwilliger eingetreten und dank der Projektion des Obersten dem 106. Infanterieregiment eingereiht worden, ohne erst vor die Stellungskommission zu kommen; er wollte ganz den Dorfschiffen tragen, aber von der ersten Stunde an hatte ihn ein Mißvergnügen, eine stumme Empörung gegen diesen ungeliebten Menschen, gegen diesen Dorfschlamm erfasst, der ihn kommandierte.

„Es ist gut.“ entgegnete Jean mit seiner ruhigen Stimme, „laßt Euch nur erwischen, ich sichere mich den Teufel drum!“

Dann drehte er ihnen den Rücken zu und sah dabei, daß Maurice nicht gelogen hatte. Denn der Oberst, Herr von Vineuil, ging in diesem Augenblicke vorüber mit seiner suite, vornemlich Miene, seinem langen, gelben Gesicht mit dem dichten, weißen Schnurrbart; er hatte Weiß und den Soldaten mit einem Sägelin begrüßt. Der Oberst begab sich rasch nach einem Geföste, das man einige hundert Schritte weiter rechts aus den Pflaumenbäumen herausragen sah, und wo der Generalstab sich für die Nacht einquartiert hatte. Man wußte nicht, ob der Kommandant

des siebenten Korps, den der Tod seines bei Weissenburg  
gefallenen Bruders in herbeie Trauer verjett hatte, sich  
dort befand. Aber der Brigadegeneral Bourgain, Des-  
seilles, unter dessen Befehl das 106. Linienregiment stand,  
war gewiß da, großmüthig wie gewöhnlich, seinen biden  
Leib auf kurzen Beinen dahinzuwälzen, mit dem frischen,  
gerötheten Teint eines Genussesjünglings, den sein Mangel  
an Gehirn weniger befähigte. Die lebhafteste Bewegung rings  
um den Bauernhof vergößerte sich; Stofetten gingen  
und kamen jede Minute, es war das ganze fieberhafte  
Warten auf die Depeschen über die große Schlacht, von  
der jedermann seit dem Morgen die Empfindung hatte,  
daß sie in der Nacht stattgefunden und einen verhängnis-  
vollen Ausgang genommen haben mußte. Wo war sie  
geschlagen worden, und welches war zur Stunde ihr Er-  
gebnis? Es schien, als ob im selben Maße, wie die Nacht  
hereinbrach, die bange Angst sich auf die Dölgärten und  
auf die Heufelder rings um die Ställe niederjente und  
sich in einem Schattenmeere ausbreitete. Und dann er-  
zählte man noch, daß man eben einen preußischen Spion,  
der um das Lager unbefuglich war, gefangen und  
nach dem Gefest gebracht hatte, damit der General ihn  
verhöre. Vielleicht hatte Oberst v. Sineuil ein Telegramm  
bekommen, weil er gar so sehr eilte.

(Fortsetzung folgt.)

## Empfehlenswerte Jugendschriften

für den Weihnachtstisch.

(Schluß.)

5. Für die reifere Jugend.

1. Fommel, als Genseler vor Andelbrom, ein Künstler aus dem Volke. (Steintopf) 1,50 Mf.
  2. Hauff, Fichtenstein. Erzählung. (Sendel 1 Mf.), (Bibl. Junf. 0,90 Mf.)
  3. Jensen, Karin v. Schweben. (Gehr. Baetel) 5 Mf.
  4. Keman, Jelfeben in Sibirien. (Reclam) 1 Mf.
  5. Knieß, Wind und Wellen. Erzählung. (Concordia) 3 Mf.
  6. Knieß, Von der Wasserfante. Erzählung. (Concordia) 3 Mf.
  7. Kigelgen, Jugenderinnerungen. (Reclam) 1,50 Mf., (Sendel) 2,25 Mf.
  8. Loewenberg, Vom goldenen Heberfluf. Eine Auswahl von Gedichten aus neueren deutschen Dichtern. (Boigtländer) 1,60 Mf.
  9. Müller, Generalfeldmarschall Graf Wolke. (Krabbe) 1,50 Mf.
  10. Nettelbeck, Lebensbeschreibung von ihm selbst. (Reclam) 1,50 Mf.
  11. Raabe, Deutsche Not und deutsches Ringen 3 Geschichten. (Haffenberg) 0,90 Mf.
  12. Riehl, Der Stadtseifer. (Wiesbadener Volksbücher) ung. 0,10 Mf.
  13. Scheffel, Ettehard. Roman. (Bonz) 6 Mf.
  14. Scott, Quentin Durward. Roman. (Sendel) 1,25 Mf.
  15. Smiles, Selbsthilfe. (Reclam) 0,60 Mf. ungeb.
  16. Sohrup, Friedebjergens Lebenslauf, besonders für Mädchen. (Wabned) 4 Mf.
  17. Eppri, Was soll denn aus ihr werden. Erzählung für junge Mädchen. (Perthes) 3 Mf.
  18. Eppri, Was aus ihr geworden ist. Erzählung für junge Mädchen. (Perthes) 3 Mf.
  19. Eifter, Bunte Steine. Erzählungen. (Sendel) 1,25 Mf.
  20. Eifter, Der Waldsteig. (Wiesbadener Volksbücher) ungeb. 1,50 Mf.
  21. Storm, Der Schimmelreiter. (Baetel) 5,50 Mf.
  22. Wölfe, Die deutschen Volksstämme und Landschaften. (Teubner) 1,25 Mf.
  23. Werner H., Das Buch der deutschen Flotte. (Welfagen) 10 Mf.
- 6. Heimatisches für die reifere Jugend.**
24. Almers, Marchenbuch. (Schulze) 7,50 Mf.
  25. Bicholz, Aus dem Oldenburger Lande. (Stalling) 6,50 Mf.
  26. H. Jürgens, An der Nordseeküste. Eine Erzählung aus schwerer Zeit. (Euphron u. Zablun) 0,60 Mf.
  27. Kleitner, Oldenburg im 19. Jahrhundert. (Scharf) 5 Mf.
  28. Kleitner, Heil dir, o Oldenburg. Stalling, ungeb. 1,40 Mf.
  29. Poppe, Zwischen Ems und Wefer. (Schulze) 7 Mf.
- Schluß des redaktionellen Teiles.

## Geschäftliche Mitteilungen

## Scott's Emulsion

von bestem Medicinal-Lebertran ist ein

Tabjal für alle Kinder,

Leicht verdaulich und appetitanregend.

Scott's Emulsion  
Lindert &

werden, kräftigt die Gesundheit und heilt Krankheit.

mulßion

schützt vor  
die Nord

Die Verdauung, befördert gesundes Wachstum und macht schwächliche Kinder robust.

Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit lachsfarbigem Umschlag, der unsere Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken) trägt. Scott & Bowne, Ltd., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt, Mandel- und Gaultheria-Öl je 2 Tropfen.

Das ist im Leben häßlich eingerichtet, wenn bei der Wäiche nicht „Eureka“ steht, sobald die Hausfrau sich zur Wäiche richtet, die Minna gleich „Eureka“ holen geht: „Vergiß mir nicht, das Wort genau zu lesen, sonst packst Du wieder das Verkehrte ein! Behüt Dich Gott, sonst ist nicht schon gemeint, behüt Dich Gott, es muß „Eureka“ sein!“ („Eureka“ ist die Krone aller Wajchmittel. Ueberall für 15 Pfg. pro Paket zu haben.)



